

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報
中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

9. Jahrgang

Tientsin, Donnerstag, den 25. August 1938.

Nr. 2424

Admiral von Horthys Empfang in Berlin

Admiral von Horthy und der Führer in Berlin eingetroffen

Berlin, den 25. August (Reuter) Die Sonderzüge des ungarischen Reichsverwesers Admirals von Horthy und seiner Begleitung sowie der Zug des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler trafen gestern abend zu beiden Seiten desselben Bahnsteiges in Berlin ein, sodass der Führer aus seinem Zuge sprang und Admiral Horthy begrüßen konnte.

Auch der Luftfahrtminister und Beauftragte des 4. Vierjahresplans, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hiess den ungarischen Regenten willkommen, der durch die grossartig geschmückten Strassen zu dem Regierungsgebäude fuhr, in dem gestern abend zu seinen Ehren ein Staatsbankett gegeben wurde.

Staatsbankett zu Ehren von Admiral von Horthy

Berlin, den 25. August (Sender) Zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy und seiner Gattin gab der Führer und Reichskanzler gestern abend eine festliche Abendtafel in den Räumen der Reichskanzlei.

Unter den 200 Gästen befanden sich sämtliche Begleiter Admiral Horthys und eine grosse Anzahl Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Etwa hunderttausend Menschen hatten sich vor der Reichskanzlei eingefunden, um den ungarischen Gast und seine Gemahlin bei der Ankunft zu begrüßen. Vor dem Essen trat Admiral von Horthy in Begleitung des Führers auf den Balkon und dankte der Menschenmenge für den herzlichen Empfang. Jubelrufe hallten zum Balkon empor und die Arme streckten sich zum Grusse. Immer mehr staute es sich in den Strassen, und die Heilrufe wurden immer lauter.

Bei der Abendtafel brachten Admiral von Horthy und der Führer herzliche Trinksprüche aus. „Schon

seit vielen Jahren“, sagte der Führer unter Anderem, besteht zwischen den Deutschen und den Ungarn eine tiefe Verbundenheit und Freundschaft.“ Der ungarische Reichsverweser dankte ihm in freundlichen Worten und brachte sein Lob und seine Anerkennung des gewaltigen Wiederaufbaus des Reiches seit dem Weltkrieg zum Ausdruck. Er kam auf die innige Freundschaft zwischen Deutschland und Ungarn während des grössten Krieges der Weltgeschichte zu sprechen und sagte zum Schluss, er hoffe, dass diese Freundschaft immer bestehen bleibe.

Heute wird sich der Führer mit seinem Gast, Admiral von Horthy, auf den Paradeplatz begeben, wo ein Vorbeimarsch stattfinden wird.

Presseempfang im Hotel Kaiserhof

Berlin, den 25. August (Sender) Anlässlich des Besuches des ungarischen Reichsverwesers in Berlin gab die deutsche Pressevereinigung gestern einen Empfang im Hotel Kaiserhof, zu dem eine grosse Anzahl ungarischer Pressevertreter geladen waren. Dieser Empfang gab den ungarischen und deutschen Pressevertretern eine Gelegenheit, kameradschaftliche Gefühle auszutauschen.

Deutsche Frontkämpfer in England

Berlin, den 25. August (Sender) Auf Einladung des englischen Frontkämpferverbandes „The British Legion“ befindet sich eine Abordnung deutscher Frontkämpfer auf einer Reise durch England. Gestern nachmittag waren sie die Gäste des Herzogs von Norfolk. Am Abend fand ein feierlicher Empfang im Haus der British Legion statt, auf dem der englische Präsident des Frontkämpferverbandes eine Rede hielt und unter Anderem sagte, lange haben England und Deutschland gegeneinander gekämpft nun wird die Feindseligkeit ein Ende haben.“

Tschecho-Slowakei

Abgeordneter Lord Runcimans erstattet Lord Halifax Bericht über die Lage in der Tschecho-Slowakei

Berlin, den 25. August (Sender) Einer Meldung aus der Tschecho-Slowakei zufolge ist gestern der Begleiter Lord Runcimans, Ashton Walton, in der britischen Hauptstadt eingetroffen. Nach am selben Nachmittag hatte er eine längere Unterredung mit dem englischen Aussenminister Lord Halifax, dem er Bericht über die Lage in der Tschecho-Slowakei erstattete.

Beratung in London

Berlin, den 25. August (Sender) Einige Mitglieder des englischen Parlaments traten gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der Minister-

präsident Chamberlain und Aussenminister Lord Halifax teilnahmen. In Londoner politischen Kreisen wird angenommen dass es sich um die Lage in Mitteleuropa unter Zugrundelegung der Berichte des Abgeordneten Lord Runcimans, Ashton Walton, handelte.

Tschechische Willkür

Berlin, den 25. August (Sender) In der sudetendeutschen Stadt Wernsdorf wurde gestern eine Verfügung erlassen, dass in keinem Betrieb politische Gespräche geführt werden dürfen. Auch ist das Tragen von politischen Abzeichen und das Aufhängen von politischen Bildern sowie politisches Grüssen verboten. Ein sudetendeutscher Abgeordneter hat sofort Protest eingereicht und die Aufhebung des Gesetzes gefordert.

Palästina

Terror in Palästina

Haifa, den 25. August (Reuter) Der Vizebezirkskommissar Mr. Walter Moffat wurde schwer verwundet, als gestern ein Terrorist in sein Office in Janin eindrang und aus nächster Nähe mehrere Schüsse auf ihn abgab. Mr. Moffat wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sechs englische Polizisten im Notfall für eine Blutübertragung bereitstehen.

Koenig Ibn Sauds Vorschlag zur Loesung der Schwierigkeiten in Palästina

London, den 24. August (Transocean) Der „Evening Standard“ teilt mit, dass König Ibn Saud mit einem neuen Plan zur Lösung der Schwierigkeiten in Palästina hervorgetreten ist, den der augenblicklich sich in England aufhaltende Kronprinz von Saud-Arabien wahrscheinlich der britischen Regierung vorlegen wird. Ueber den

Inhalt des Planes berichtet der „Evening Standard“ nur, dass der Gedanke einer Teilung des Landes vollkommen fallen gelassen worden ist und als erster Schritt zur Lösung des Problems ein 10 jähriger Waffenstillstand vorgeschlagen wird. Die Zeitung erklärt, dass dieser Plan des mächtigsten arabischen Herrschers von den Arabern in Palästina angenommen werden würde, dass er aber gleichzeitig auch die Zustimmung der Juden finden muss.

Beschlagnahme proarabische Flugzettel

Kairo, den 24. August (Transocean) Die Polizei beschlagnahmte mehrere Tausend proarabische Flugzettel mit dem Titel „Palästina steht in Flammen, und die Mohammedaner rühren keinen Finger.“ Der für die Veröffentlichung verantwortliche Ausschuss zur Unterstützung der Araber in Palästina protestierte gegen die Beschlagnahme, indem er darauf hinwies, dass es die Pflicht aller Mohammed-

aner ist, dem unterdrückten Volk der Araber in ihrem Kampfe beizustehen.

500 Juden kehren aus Palästina nach Polen zurück

Bukarest, den 24. August (Transocean) Der polnische Dampfer „Polonia“ wird in dem rumänischen Hafen Konstanza erwartet, wo er 500 aus Palästina zurückkehrende polnische Juden ausschiffen wird. Die rumänische Regierung hat die Erlaubnis zur Landung gegeben und wird die Juden in einem Sonderzug an die polnische Grenze befördern lassen. Es ist den Juden nicht erlaubt, den Zug auf rumänischem Gebiet zu verlassen.

Aus aller Welt

Beisetzung des verunglückten holländischen Gesandten Dr. Ridder von Rappard

Berlin, den 25. August (Sender) Der niederländische Gesandte in Deutschland, Dr. Ridder van Rappard, der auf der Fahrt von Holland nach Deutschland bei einem Autounfall ums Leben kam, wurde gestern in Holland beigesetzt. Der deutsche Gesandte in Holland legte im Namen des Reichskanzlers am Grabe einen Kranz nieder.

Todesurteile im Sowjetparadies

Moskau, den 25. August (Reuter) Gestern wurden in Kirovowad 10 leitende Beamte des landwirtschaftlichen Kommissariats von Azerbeidjan zum Tode verurteilt, die gestanden haben sollen, Mitglieder einer nationalen, gegenrevolutionären Organisation von Terroristen zu sein. Sie wurden einer Verschwörung zum Sturze der sowjetischen Regierung und der Schädigung der Viehzucht für schuldig befunden. 4 weitere Beamte wurden zu Gefängnisstrafen von 12 bis 25 Jahren verurteilt.

14 blinde Passagiere auf der „Normandie“

Paris, den 24. August (Transocean) Als der französische Ozeandampfer „Normandie“ am Montag aus New York kommend in Le Havre eintraf, befanden sich nicht weniger als 14 blinde Passagiere an Bord, von denen 11 Amerikaner und 3 Franzosen waren. 7 von den 11 Amerikanern erklärten, der auf rotspanischer Seite kämpfenden Internationalen Brigade beitreten zu wollen. Unter den Franzosen befand sich Frau Beatrice Dussane, die als Mitglied der Akademie Francaise am französischen Theater in Middelbury im Staate New York ein Gaspiel gegeben hatte.

Franzoesisches Riesenflugboot auf Atlantikflug

Paris, den 24. August (Transocean) Das französische Riesenflugboot „Lieutenant de Vaisseau, Paris“, das Dienstag Morgen zur ersten Strecke seines Atlantikfluges aufstieg, traf Dienstag Nachmittag um 3.05 Uhr in Lissabon ein.

General Vuillemin bei Aussenminister Bonnet

Berlin, den 25. August (Sender) Der französische Aussenminister Bonnet empfing gestern nachmittag den Stabschef der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, der ihm Bericht über seine Deutschlandreise erstattete.

Petroleumquellen in Tunis entdeckt

Berlin, den 25. August (Sender) Es verlautet, dass in der französischen Kolonie Tunis Petroleumquellen entdeckt wurden. Mit den Arbeiten zu ihrer Ausbeutung soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

Frau „Oyuki“ Morgan will wieder die japanische Staatsangehörigkeit annehmen

Kyoto, den 23. August (Domei) Frau „Oyuki“ Morgan, die Witwe des amerikanischen Millionärs George Morgan, eine gebürtige Japanerin, die nach 35 jährigem Aufenthalt in Europa und Amerika kürzlich nach Japan zurückkehrte, erfüllte gestern auf der Auswärtigen Abteilung der Präfektur Kyoto die nötigen Formalitäten für ihre Wiedereinbürgerung in Japan. Frau Morgan hat die nötigen Dokumente einschliesslich ihrer Heiratsurkunde eingereicht.

Deutsch - Chinesische Nachrichten

Herausgeber: Deutsche Zeitungsgesellschaft A.G., Tientsin
Verantwortlicher Leiter: A. F. Wetzel.

Adresse: W. Wilson Str. 14. — Fernsprecher 32277
Radio- und Telegrammadresse: Zeitung.
Kode: Mosse und A B C, 6. Edition.

Bezugsgebühren

sind im Voraus zu entrichten und betragen für

	1 Monat	6 Monate	12 Monate
Ostasien	\$ 2.50	\$ 12.—	\$ 20.—
China, Japan, Manchukuo	\$ 2.65	\$ 12.90	\$ 21.80
Deutschland	Rm. 3.—	Rm. 15.—	Rm. 27.—
Übriges Ausland	US\$ 1.20	US\$ 6.—	US\$ 10.—
Einzelnummer	\$ -10	Sonstigenummer	\$ -20

Billigste Angebote für Inserate auf Verlangen.

Masaryck:

„Ich Herr — Du Herr!“

So dachte der Staatsgründer „theoretisch“ über die Tschechei

Von Robert Kessler

Seit 20 Jahren hat man das tschechische Volk bewusst im Unklaren über seine innerstaatlichen Verhältnisse gelassen. Nur durch eine falsche Propaganda der Prager Machthaber konnte der Eindruck erweckt werden, dass die Tschechen die „Herren“, die anderen Völkern dagegen nur „Feinde“ seien. Jetzt rächt sich dieser zwanzigjährige Hassgesang in geradezu verhängnisvoller Weise. Die Sudetendeutschen zählen heute anteilmässig fünf- bis sechsmal soviele Arbeitslose wie die Tschechen. Durch die sogenannte „Grosse Bodenreform“ wurden rund 700 000 Hektar sudetendeutschen Bodens enteignet, der zu 96 v.H. in tschechische Hände überging. Durch das sogenannte „Staatsverteidigungsgesetz“ befindet sich das gesamte sudetendeutsche Gebiet praktisch unter dauerndem Ausnahmezustand.

Wir erinnern uns der verlogenen Behauptung, es sei Aufgabe des neugegründeten Tschechenstaates, den „Pangermanismus“ zurückzudrängen, wofür bekanntlich bei der Friedenskonferenz gefälschte Unterlagen — Karten und statistisches Material — vorgelegt wurden. In Wirklichkeit begann schon im alten Oesterreich die systematische Unterwanderung des deutschen Siedlungsgebietes durch die Tschechen. Zunächst wurden in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts an tschechische Arbeiter vom deutschen Kohlengrund in Nordböhmen angezogen, weil es ihnen dort wirtschaftlich besser ging. Nach dem Weltkrieg begann dann aber die systematische Zurückdrängung des Sudetendeutschums durch bewusste tschechische Ansiedlung oder durch Verpflanzung tschechischer Beamter in das deutsche Siedlungsgebiet. Dem tschechischen Bergmann war der tschechische Beamte, diesem der tschechische Unternehmer, diesem wieder der tschechische Siedler gefolgt. Tschechische Kinder hatten tschechische Schulen zur Folge, es kamen die tschechischen Kleingewerbetreibenden in das deutsche Gebiet, der tschechische Kleinhandel zog ins Land und zog den Grosshandel hinterher, auf der ganzen Linie befand und befindet sich das Tschechentum, begünstigt durch die Prager Bürokratie, im Vormarsch. Mit allen Mitteln wird das Sudetendeutschum zurückgedrängt, die tschechischen „Grenzler“-Organisationen haben nur diesen einen Zweck, die tschechische Volksgrenze allmählich an den Staatsgrenzen vorzuschieben. Allein diese Feststellung die durch hunderte von tschechischen Aeusserungen erhärtet werden kann, zeigt zur Genüge die Berechtigung des sudetendeutschen Kampfes um die Autonomie, damit ihm nicht noch mehr Volksboden von tschechischen Eindringlingen gestohlen wird. Konrad Henlein kann sich bei seinem Verteidigungskampf um den deutschen Volksboden sogar auf den tschechischen Staatsgründer und ersten Staatspräsidenten berufen. Masaryck schrieb im April 1896 in der Wiener „Neuen Zeit“ über die Bedingungen für ein friedliches Nebeneinanderleben der beiden Völker und erklärte: „Der Friede zwischen uns und den Deutschen ist möglich, wenn wir als sogenanntes formales Prinzip die soziale Gerechtigkeit anerkennen. Wer im Ernst die Freiheit und die soziale Gerechtigkeit will, muss in concreto für die politische Autonomie arbeiten. Schon öfter wurde die Einrichtung von deutschen und tschechischen Kreisen als Verwaltungseinheiten vorgeschlagen — Ich bin ganz damit einverstanden. Ich Herr — Du Herr! sage ich mit Havlicek.“

Es ist die tiefe Tragik des tschechischen Volkes, dass es aufgrund einer verlogenen politischen Propaganda der führenden Tschechen und einer dadurch bedingten falschen politischen Erziehung bis zum heutigen Tage kein gesundes Verhältnis zum Sudetendeutschum finden konnte, trotzdem es durch seine Staatsgründung dazu gezwungen wurde, mit ihm zusammen zu wohnen. Es kann aber, was Masaryck und Benesch lange vor dem Kriege erkannten, aber niemals ein Einvernehmen erzielt werden, wenn der eine den anderen mit brutalen Mitteln niederhält und bei ihm das Gefühl erweckt, dass

er nicht zum „Herrenvolk“ gehört. Seit zwanzig Jahren unterdrückt das amtliche Tschechentum die Sudetendeutschen und setzt sich nicht nur über gegebene Versprechungen hinweg, sondern untergräbt sich damit die Voraussetzungen eines notwendigen friedlichen Nebeneinanderlebens der einzelnen Nationalitäten. Die Folgen einer zweifellos durch französische und allrussische Erziehungseinflüsse bei den führenden Tschechen bedingten feindseligen Haltung gegen das Gesamtdeutschum muss freilich heute das ganze tschechische Volk bezahlen.

Der Sokolkongress in Prag hat wieder mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, dass man auf tschechischer Seite mit allen Mitteln die Fiktion vom tschechischen „Nationalstaat“ aufrecht zu erhalten versucht und zu diesem Zweck alle tschechischen chauvinistischen Vereinigungen, allen voran die sogenannten „Jednotas“, die Grenzlerorganisationen, nicht nur mit staatlichen Mitteln fördert, sondern im Hass gegen alles Nichtdeutsche aufstachelt. Diese tschechischen Grenzlerverbände haben sich längst zu glatten Nebenregierungen entwickelt. Aus ihren Reihen rekrutieren sich die tschechischen Beamten im nichttschechischen Siedlungsgebiet, sie bestimmen sogar die „Auslegung“ der Prager Verordnungen und Gesetze, sie entscheiden bei allen Massnahmen in der Verwaltung, des Schulwesens, der Finanzen, sie beherrschen natürlich vor allem die staatliche Exekutive, sie haben z.B. in den letzten Wochen gegen die Zusagen des tschecho-slowakischen Ministerpräsidenten durchgesetzt, dass doch neue Staatspolizeistellen im sudetendeutschen Gebiet errichtet wurden.

Planmässig drängen diese „Jednotas“ die Sudetendeutschen aus ihren Arbeitsplätzen. Es ist ein raffiniertes System entstanden, bei dem die staatlichen Stellen, das tschechische Kapital und die „Jednotas“ Hand-in-Hand miteinander arbeiten. Das Grenzlerorgan „Obrana Naroda“ konnte, ohne dass der sonst (gegen Sudetendeutsche natürlich) so strenge Zensor einschritt, folgendes „Programm“ veröffentlichen: „Das Grenzlandproblem ist nicht nur eine soziale Frage, das Grenzlandproblem ist die Rückgewinnung mehr als eines Drittels unseres Vaterlandes in die Hände des eigenen Volkes. Das Grenzlandproblem ist die Besiedlung dieses Drittels mit Leuten aus unserem Volke, ist die Hinausschiebung der heutigen Sprachgrenze bis an die tatsächlichen Landesgrenze, ist die Erbauung eines vollkommen starken, unüberwindlichen und verlässlichen Grenzgebietes, eine Festungslinie aus Menschen unseres Geschlechtes und unseres Blutes“. Der tschechische Universitätsprofessor Dr. Emanuel Eadl schreibt in seinem Buche „Der Kampf zwischen Tschechen und Deutschen“ u.a.: „So kann man der Programm der Schutzvereine (eine liebevolle Umschreibung der tschechischen Hassvereine) als eine Kampfansage gegen die Deutschen betrachten, wobei unter „Deutscher“ unser Mitbürger deutscher Nationalität zu verstehen ist. Seine blosse Volkszugehörigkeit bedeutet schon eine Gefahr“. Der biedere Professor wird, wenn er ehrlich ist, nach den Ereignissen der letzten Monate seine Einschränkung auf das Deutschum zweifellos berichtigen müssen, denn es spielt heute bei den aufgeputzten Tschechen gar keine Rolle, um was es sich für einen Deutschen handelt.

Schlechtes Gewissen im Kampf um das Recht

Von Wolfgang Diewerge

Wenn man, wie es jetzt oft geschieht, die Nationen in Bezug auf ihren Kolonialbesitz in „Satte“ und in „Habenichtse“ einteilt, so besteht kein Zweifel daran, dass Frankreich zu den übersatteten Kolonialstaaten gehört. Und doch besteht trotz der vielen Veröffentlichungen, die über das Kolonialreich Frankreichs erschienen sind, eine grosse Unkenntnis über die Ausdehnung, die wirtschaftliche und politische Bedeutung dieses gewaltigen 11 Millionen qkm umfassenden Besitzes, der 24 mal so gross ist wie das Mutterland und 64 Millionen Einwohner hat. Lediglich mit der militärischen Bedeutung der afrikanischen Gebiete pflegt sich die Öffentlichkeit des öfteren zu beschäftigen, vor allem, als kürzlich eine Erhöhung der Effektivbestände der schwarzen Armee um 70 000 Köpfe angeordnet wurde. Wenig bekannt aber ist es auch, dass Frankreich in Indochina über 22 Millionen Mitglieder der gelben Rasse herrscht.

Frankreich hat, vor allem durch seinen Geburtenchwund und die Kriegsverluste, im eigenen Lande mit Menschenmangel zu kämpfen, und die Zahl der italienischen, polnischen und sonstigen fremdstämmigen Arbeiter auf französischem Boden geht in die Millionen. Erst recht ist die französische Republik nicht in der Lage, die gewaltigen von ihr in Anspruch genommenen Kolonialgebiete so aufzuschliessen, wie es im Interesse der Eingeborenen, der Wirtschaft und der Entwicklung der Länder zweckdienlich wäre.

Es wäre nur natürlich, wenn ein in kolonialer Hinsicht derartig in Anspruch genomener und gesättigter Staat, der sich noch dazu in Nordafrika schwierigen Auseinandersetzungen mit der mohammedanischen Bevölkerung gegenüber sieht, kein Interesse daran hätte, anderen Völkern das für ihren Bestand

und ihre Entwicklung lebenswichtige und zu Recht erworbene Eigentum in Afrika vorzuenthalten. Ganz im Gegensatz aber zu dieser Auffassung hat in Frankreich eine gerade in der letzten Zeit immer mehr zunehmende Propaganda mit dem Ziel eingesetzt, die Verwirklichung der deutschen Kolonialansprüche nach Möglichkeit zu hemmen.

Bei dieser Propaganda werden die verschiedensten Parolen benutzt. Einmal gefällt sich Frankreich in der Rolle einer Beschützerin der schwarzen Rassen. Man wirft dem Nationalsozialismus vor, dass er auf Grund seiner Rassenkenntnisse zu Massnahmen greifen würde, die zu einer Verschlechterung der Lage der jetzt unter französischem Mandat lebenden Eingeborenen führen würde. Es handelt sich dabei bekanntlich um den grössten Teil von Kamerun und um die grössere Hälfte von Togo.

Eine nationalsozialistische Kolonialpolitik wird stets von dem Unterschied der Rassen als einer naturgegebenen Tatsache ausgehen. Es ist aber eine zweite Frage, ob nicht die deutsche Auffassung dem Eingeborenen gerechter wird als die französische, wenn auch äusserlich Laufbahnen als Richter, Aerzte, ja sogar als Minister, wie sie in Frankreich möglich sind, einen anderen Anschein erwecken. Noch immer hat es sich gezeigt, dass die Beachtung der natürlichen Lebensgesetze die besten Erfolge gebracht haben. Im übrigen hat Frankreich sovieler Gelegenheit, für das Wohl der Eingeborenen in seinen eigenen Kolonien vorbildlich zu sorgen, dass es die richtige Behandlung der Neger in deutschen Gebieten ruhig uns überlassen sollte.

Als sehr kühn muss es bezeichnet werden, wenn auf französischer Seite von einer angeblich drohenden Militarisierung des schwarzen Erdteils durch das Dritte Reich gesprochen wird. Nicht Deutschland hat schwarze Truppen nach Europa geführt und ihnen zum Dank für ihre „Kulturaten“ Denkmäler gesetzt. Die grossen deutschen Kolonien hatten nur geringe schwarze Polizeitruppen, wie sich beim Ausbruch des Krieges einwandfrei herausstellte.

Man ist nun auf französischer Seite dazu übergegangen, etwas geschicktere Argumente zu verwenden, und hat sich zu diesem Zweck die Mühe gemacht, die Erträge der Vorkriegskolonien mit den heutigen Erträgen der Mandatsgebiete zu vergleichen. Man hat dabei nicht berücksichtigt, dass die Entwicklung der Technik und des Verkehrs ganz andere Vorbedingungen für die Erschliessung der Kolonien geschaffen hat. Vor allem aber ist ein solcher Vergleich deshalb ein grober Denkfehler, weil die Frage nicht lauten darf, wie sich die Ergebnisse der deutschen Verwaltung vor dem Kriege zu den Ergebnissen der Mandatsverwaltung verhalten, sondern dahin gestellt werden

(Fortsetzung Seite 9)

Soeben eingetroffen

Jugendbücher

Maria Hamsun

Ola Langerud in der Stadt

Leinen Rm. 3.65

Maria Hamsun

Die Langerudkinder

wachsen heran

Leinen Rm. 3.65

Josef Viera

Kommune über München

Gebunden Rm. 1.50

Rolf Brandt

Versailles

Gebunden Rm. 1.70

Josef Viera

Utz kämpft für Hitler

Gebunden Rm. 1.30

Morgenroth-Schmidt

Kinder, was wisst Ihr vom Führer?

Gebunden Rm. 1.20

Vorrätig bei der

Buch und Zeitschriftenvertriebsstelle

„Das deutsche Buch“

Deutsch-Chinesische Nachrichten,

W. Wilson Str. 14, Tientsin. Tel. 32277.

STADTNACHRICHTEN

AUS PEKING

Der Film „Walking down Grand Theater Broadway“, der augenblicklich im Grand Theater gezeigt wird, ist sehenswert. Er handelt von sechs Mädchen, die von schnellem Ruhm im Film träumen. Das Schicksal macht ihnen aber einen Strich durch die Rechnung, verweist sie auf den steinigsten Weg, der zum Gipfel führt.

Der Film steckt voller Humor, und die Reizung der Tränenröhren weicher Gemüter ist auch nicht vergessen. Die Hauptdarstellerinnen, darunter Claire Treyor und Phyllis Brooks, spielen ihre Rollen vorzüglich. Die sechs Mädchen waren langjährige Kameradinnen, die Freude und Not zusammen durchgemacht haben! Sie trennen sich am Sylvestertag, um sich in einem Jahr wiederzutreffen. Wie immer kommt aber alles anders als man denkt.

Am Sonnabend beginnt der schon lange angekündigte Film „Marie Waleska“ mit Greta Garbo und Charles Boyer.

* * *

Das Komitee, das die Veranstaltung St. Louis eines Tanzabends im Rahmen der College Jubiläumsfeierlichkeiten des St. Louis College übernommen hat, gab auf seiner am Montag stattgehabten Sitzung bekannt, dass sich bis jetzt über 100 ehemalige Schüler der Schule zur Teilnahme an dem beabsichtigten Festessen und Tanz eingetragen haben. Als Raum hat das Komitee den Saal des American Club erworben, wo das kameradschaftliche Beisammensein am Sonnabend, dem 3. September um 8 Uhr abends beginnt. Ein gutes Orchester ist auch bereits verpflichtet. Das Abendessen kostet 3 Dollar die Person.

Falls sich unter den ehemaligen Schülern der Schule noch jemand befindet, der keine Einladung erhalten hat, aber gern an den Festlichkeiten teilnehmen möchte, muss er sich umgehend an den ehrenamtlichen Sekretär, Herrn Michael E. Mavromares, p.A. Universal Pictures Corp. of China, Viktoria Road 237, Telephon 30223 wenden.

* * *

Heute abend von 5.30 bis 7.00 Uhr finden in der Zweigstelle des Vereins Christlicher junger Männer in der Rue de Paris Nr. 60 in der französischen Konzession die Aufnahmeprüfungen für die Abendkurse in englischer Sprache statt. Eintragungen in die Aufnahmelisten können von morgens 9 bis abends 8 Uhr dort gemacht werden.

* * *

Das hiesige Hauptpostamt teilt mit, dass laut Bekanntmachung des Hauptpostamtes der Provinz Chekiang das Postamt in der Hafenstadt Hangchow wieder eröffnet wurde, da die Ruhe und Sicherheit in dem Gebiete hinreichend gesichert sind.

* * *

Das hiesige Kreisgericht fälltte gestern sein Urteil im Entführungprozess in der Angelegenheit der Thion, der Tochter des Barons B. Guillaume, des Generaldirektors der Credit Foncier d'Extrem Orient. Die 3 Helfer und Zuträger des Franzosen Jean Ferrer, die Russen B.S. Marcos, G.N. Keroor und H.A. Utemoff, erhielten je 3 1/2 Jahre Gefängnis.

Das Urteil soll die Angeklagten vollkommen niedergedrückt haben, da sie auf Grund ihrer entlastenden Aussagen, dass sie nur aus Not und auf Drängen sich zu dem Schritt haben bestimmen lassen, und vor allem, dass sie mit Absicht den Plan des Ferrer vereitelt, ein sehr mildes Urteil erwartet hatten. Die Verhandlungen vor Gericht ergaben, dass Marcos, der Ferrer seit Jahren kennt und in der letzten Zeit Privatunterricht von ihm erhielt, die beiden anderen Russen zu der Tat überredet hat.

Ferrer, der auf Grund seiner Extraterritorialität dem französischen Gericht untersteht, ist wegen der versuchten Entführung noch nicht abgeurteilt worden. Vorläufig hat er wegen Betrages noch 3 Jahre Gefängnis abzusitzen. Dies ist eine vom Berufungsgericht in Saigon (Indochina) erhöhte Strafe, nachdem ihn das hiesige Gericht zu nur 10 Monaten verurteilt hatte. Die Gründe der Straferhöhung, die ganz überraschend kam, werden wohl ans Licht treten, wenn das französische Gericht wegen der Entführung sein Urteil spricht, dem hiesige Kreise mit Spannung entgegensehen.

* * *

Die Angriffe chinesischer Guerillas auf die Eisenbahnlinien und die Peking-Flussdeiche werden immer häufiger. Durch einen Angriff auf die Peking-Mukden-Bahn bei Changli zwischen Chingwantao und Lanhsien gelang es ihnen, die Bahn zu zerstören, sodass die beiden Morgenzüge aus Peking mit achtstündiger Verspätung erst am Nachmittag den Ostbahnhof erreichten. Es heisst, dass bei Changli auch Kämpfe zwischen japanischen Soldaten und Guerillas stattgefunden haben.

Alle Banken, Schulen, Erziehungsanstalten und Geschäfte werden zur Feier des Geburtstags des grossen chinesischen Gelehrten Konfuzius am Sonnabend, dem 27. August, geschlossen haben. Im Tempel des Konfuzius sollen grosse Feiern stattfinden.

Die Nationale Rettungsreligion, eine buddhistische Vereinigung, zu der Persönlichkeiten wie General Wu Pei-fu, Kiang Chao-tsung und viele andere gehören und zu allen Versammlungen erscheinen, hielt gestern morgen einen besonders feierlichen Gottesdienst zu Ehren des Geburtstages des Höllengottes ab. Dieser Gott der Unterwelt und die ganze Mythe von der Unterwelt und der Seelenwanderung spielt in der buddhistischen Religion eine grosse Rolle. In jedem grösseren buddhistischen Tempel findet man Darstellungen der Unterwelt und seines Beherrschers.

Geburtstag des Höllengottes

Der neue Postkommissar von Nordchina hat alle Postdirektoren aus Tientsin, Tsinanfu und allen anderen bedeutenden Orten Nordchinas zu einer wichtigen Konferenz einberufen, auf der er Anweisungen für die Neuorganisation der Postämter geben will. Auch die ausländischen Postdirektoren werden an der Konferenz teilnehmen.

* * *

Hier ist seit einigen Tagen eine Reihe japanischer Gelehrter Expedition in der Mongolei, eine informatorische Rundreise durch die Mongolei zu machen. An der Spitze der Expedition steht Dr. Hitoshi Kihara, dessen Fachgebiet die Landwirtschaft ist. Fachmann für Zoologie ist Herr Kinshi Imashini, während die Botanik durch Dr. Tsugizo Oi und die Medizin durch Br. Toichi Asal vertreten sind. Ausserdem haben sich noch ein Fachmann für Oekonomie, Herr Takeo Miyazaki, und einer für Verkehr, Herr Taian Kato, der Expedition angeschlossen. Dr. Kihara befindet sich bereits in Kalgan, um die nötigen Vorbereitungen für die Reise zu treffen. Bis Ende Oktober wollen die Expeditionsteilnehmer wieder zurück sein.

* * *

Alle Banken, Schulen, Erziehungsanstalten und Geschäfte werden zur Feier des Geburtstags des grossen chinesischen Gelehrten Konfuzius am Sonnabend, dem 27. August, geschlossen haben. Im Tempel des Konfuzius sollen grosse Feiern stattfinden.

HARTUNG'S, PEKING

Das deutsche Fotogeschäft.

Legation Street 3

und

Grand Hotel de Peking



Empire Theater: „The Goldwyne Follies“
Grand Theater: „Walking down Broadway“
Cathay Theater: „In Caliente“
Kwang Ming Theater: „Wooden Crosses“
Princess Theater: „Checkers“
Star Theater: „Beloved Enemy“
S.A.I. Forum: Hai Alai ab 7.30 abds.

und die folgenden Tage:

Freitag, den 26. August

Empire Theater: „The Goldwyne Follies“
Grand Theater: „Walking down Broadway“
Cathay Theater: „Kid Galahed“
Kwang Ming Theater: „Wooden Crosses“
Princess Theater: „Checkers“
Star Theater: „Beloved Enemy“

Montag, den 29. August

S.A.I. Forum: Symphoniekonzert, 9 abds.



Wetterberichte

Berlin, den 25. August (Sender) In Berlin und Umgebung herrscht heute am 25. August sehr kühles Wetter. Es fallen leichte Niederschläge, und der Himmel ist vollständig bedeckt.

Tientsin, den 25. August (B.M.C.)

1937 min. 77°F (+ 26° C) — max. 87°F (+ 31° C)
1938 .. 77°F (+ 26° C) — .. 90°F (+ 32° C)

Drahtlose Chinesische Meldungen

(Heute vormittag aufgenommen)

Yangtse

Mahuling, den 24. August. Den am Ufer des Sees Poyang südlich von Singtze liegenden japanischen Truppen gelang es mit Hilfe ihrer Land-, See- und Luftstreitkräfte heute, neue Truppen im Süden von Ninsihun, Yangwuniao und Chushan zu landen. An den genannten Plätzen wüteten den ganzen Tag über die heftigsten Kämpfe, in denen die bei Ninsihun und Yangwuniao in Stärke von etwa 500 Mann gelandeten Japaner vollkommen und von den bei Chushan gelandeten 400 Mann etwa zwei Drittel vernichtet wurden. Die Reste der Landungstruppen bei Chushan versuchten, sich auf ihre Kriegsschiffe zurückzuziehen, woran sie aber durch das heftige und gut liegende Artilleriefeuer der Chinesen verhindert wurden. Auch die japanischen Kriegsschiffe zogen sich vor dem Feuer der chinesischen Artillerie zurück.

Heute nachmittag unternahmen die Chinesen einen heftigen Angriff auf den westlich von Singtze gelegenen Ort Changshechiao, den sie um etwa 5 Uhr erobern konnten.

Von 200 japanischen Kavalleristen, die sich heute morgen auf dem Wege von Shaho nach Nanchangpu befanden und dabei in chinesisches Artilleriefeuer gerieten, wurde die Mehrzahl getötet.

Nanchang, den 24. August. Nach der Besetzung von Singtze griffen die Japaner zahlreiche nordöstlich von Tungchiehling und in der Nähe von Liusingshan und Shashan gelegene Punkte an, ohne Erfolge erringen zu können. Ein neuer, heute morgen mit Unterstützung der Land- und Schiffsartillerie unternommener Angriff der Japaner auf Liusingshan und Shashan wurde ebenfalls von den zähen Widerstand leistenden Chinesen abgeschlagen.

Die Japaner bauen jetzt in aller Eile eine Landstrasse von Klukiang nach Singtze, wo gestern nachmittag etwa 20 Panzerwagen und 300 Pferde eintrafen.

Fuliang, den 25. August. In der Nähe von Tuchang herrschte in den letzten Tagen Ruhe. Auch bei Pingfengshan, Siehshan, Wushapan und Tumshui tauchten keine japanischen Kriegsschiffe auf.

Hsishui, den 23. August. Da die japanischen Truppen am Südufer des Yangtse bisher keine grösseren Fortschritte machen konnten, haben die auf dem Nordufer liegenden Japaner bisher keine Kämpfe grösseren Umfangs unternommen. Dagegen haben die Chinesen auf die zwischen Tsienshan und Susung liegenden japanischen Stellungen ständig Angriffe gemacht und dabei beträchtliche Erfolge errungen.

Die Hauptkräfte der westlich von Sannankuan vorgedrungenen Japaner sind jetzt bei Fenlukou von den Chinesen zum Halten gezwungen worden. Eine kleine Abteilung Japaner ist kürzlich von Susung nach Paihu transportiert worden.

Bekanntmachung

Es ist angenehm, sein Haus oder Zimmer nach diesem regenreichen Sommer gründlich gereinigt und desinfiziert zu wissen.

Wir haben aus Deutschland einen neuen Desinfektionsapparat erhalten, mit dem wir unter Garantie alle Arten von Insekten und hauptsächlich Wanzen und Küchenschaben vernichten können.

Telefonieren Sie an das Health Service Intelligence Bureau, und unser Vertreter wird Sie sofort aufsuchen und Ihnen zu Diensten stehen.

Health Service Intelligence Bureau

Victoria Terrace 10. Tel. No. 32531.

Stellenvermittlung

durch die Ortsgruppe Tientsin der

Deutschen Arbeitsfront.

Tel. 30708.

Nord-Hotel, Peking

Einziges Deutsches Hotel

Vorzügliche Küche

Auto & Portier an jedem Zuge

Jedes Zimmer mit Bad

Telegramm Adresse: Nordhotel

Telephon: H.O. 720 & H.O. 2710

Der Tag der Deutschen Kunst

2. Teil

Die Brautnacht des Tages der Deutschen Kunst in München

Von Ray Beveridge.

München sagte sich: Meine Brautnacht soll für mein ganzes Volk ein Fest sein; und die Bürger der Stadt München sagten: Wir wollen ein jeder zur Festbeleuchtung der Stadt das Unserige beitragen. Und so kam es, dass in einem jeden Fenster in einer festlichen Manschette, getragen von eisernen Haltern, zwei Lichter brannten. Die bescheidensten Häuser in den ersten Gassen waren ebenso schön beleuchtet wie die Paläste der Reichen, wie die Schlösser des alten Reiches. Symbolisch ist dieses — es zeigt, dass im Dritten Reich wir alle gleich sind. Wir feiern geschlossen die Hochzeitnacht. 80000 Lichter, welche von Fenster zu Fenster, von Haus zu Haus, von Strasse zu Strasse wie eine glänzende Brillantenkette ziehen, schmücken Münchens Brautnacht. Einzelne Dome erheben sich aus der Dunkelheit der Dächer wie Kaiserkronen empor. Und alle Plätze mit ihrem bunten Schmuck sind durch bezaubernde Lichteffekte hervorgehoben, während weltberühmte Symphonieorchester sowie die hervorragendsten Chöre des Reiches auf allen Plätzen in den Höfen der Schlösser kostbar die deutsche Musik in ihrer vollendetsten Form darbieten.

Ein Scheinwerfer lenkt meinen Blick zum ersten Mal auf einen gekrönten Apollo, der auf einer rotweissgoldenen Säule steht und Leier spielt. Er ist das Symbol der Vermählung des deutschen und griechischen Geistes.

Seit Münchens Glanzzeit verfolge ich mit wenig Ausnahmen die Festzüge dieser, sowie vieler anderer Städte in der ganzen Welt — Aber so etwas wie München in seinem Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ geboten hat, steht wohl einzig in der Geschichte dar. Durchaus nicht will ich die schönen Festzüge der alten Künstlerstadt, die Festzüge des Vorkriegsfrankreich usw. herabssetzen, aber so etwas wie die 2000 Jahre deutscher Kultur — solche Gewänder — solche eine Farbenpracht — solche monumentale bleibende Werke der Bildhauerkunst — solche Pferde — solche Reiter und Reiterinnen — eine derartig geordnete Reihenfolge, als sei es eine militärische Einheit — das kann nur das neue Dritte Reich unter der einheitlichen Leitung der Partei und eines disziplinierten Volkes geben.

Fahnen der Bewegung und der Kunst, getragen von prächtig gekleideten Männern auf den auserlesensten Pferden vom ganzen Reich bildeten die Spitzengruppe, gefolgt von Reitern in goldenen Rüstungen, die die Parteiwappen führten, die Pferde mit schweren gold- und silbergestickten Ueberwürfen, welche wie lange Schleppen auf den Boden fielen — danach Fahnengruppen und das Wappen der Reichskunstkammer unter glühenden Balkenbäumen von schranken berittenen Frauen in weiss und gold gekleidet, getragen. Und danach entrollte sich die ganze Geschichte des deutschen Volkes, von 1800 v. Chr. bis zum heutigen Tage.

Ich kann leider nur einiges aus den etwa 70 verschiedenen Gruppen erwähnen, von denen eine schöner war als die andere. Es folgte nach einem riesigen germanischen Schiff, gezogen von vier mächtigen Lastpferden, eine Schar alter Germanen. Das Sinnbild der Sonne — Der Tag — Der Nibelungenhort — von Siegfried errungen, von Hagen in den Rhein versenkt, so lebt er noch heute voll Glanz im unsterblichen Lied. Auf teppichbehängener Bahre ist er zutage gebracht und zeugt von frühester Kunst. Wieland der Schmied, der ruhmreiche Meister des ältesten Handwerks, schreitet inmitten geschäftiger Zwerge hinter ihm her. Sie schleppen die kostbarsten Schätze der Erde: Erz und Edelgestein. Die Nacht, als Göttin von der funkelnden Sichel des Mondes umthront, von dunkel umhüllten Rappen gezogen, von silbern verschleierten Frauen umringt, zieht sie des Weges, in ihrem Schatten der Reifriese mit, von den Mächten des Winters gefolgt, von Frost und Eis. Die Weltische Yggdrasil: unseren Ahnen galt sie als heiliger Baum. Ihr Wipfel überragt die ganze Welt und beherrscht die Heimat der Götter. Aus ihren drei Wurzeln quillt alles Leben und reift uns der Tod. Auch die Erschaffung der ersten Menschen aus Esche und Ulme geschah unter Yggdrasils Aesten. Den Baum hüten drei Nornen und geben ihm flutende Frische. Unser Schicksal halten sie stumm in ihren Händen. Die erste strahlt im goldenen Kleid: Sie ist der Gegenwart hold und hilft uns im Kampf um das Glück. Die zwei anderen sind in düsteres Grau gekleidet: sie fordern Vergangenes und setzen unserer Zukunft jäh das Endziel. Quellnympfen in lichtfrischem Grün gesellen sich den Nornen zu. Der Meerzott Aggir: er reitet mit Ran seiner Gattin auf munteren Delphinen. Nach einer nordischen Sage ringt sie gern mit den Schiffen im Sturm und raubt die Ertrunkenen. Mit ihren Töchtern, den Wogenmädchen, erregt sie die zerstörende Kraft des Wassers. Der Adler Hreswolda, der alle Winde beherrscht und die Fluten des Weltmeers mit ihnen wirbelt, horstet mit schützenden Schwingen über den beiden. Dann Walhall: dem rotgoldenen Himmel voraus traben hochgereckt die Einherier. Es sind die im Kampf gefallenen Helden, die in Walhall an üppigen Tischen den Sieg ihrer Tapferkeit feiern. Wotan mit Adlerflügeln am Helm, ist von seinen Göttern umgeben. Alle Geheimnisse sind ihm kund; er erfand die Runen und seine Weisheit bewirkt alles Wissen. Mit ihm thronen in Walhall: Freya, seine Gemahlin, die Herd und Spinnrad behütet; Ostare, die Frühlingweckerin und Nanna, die Göttin der Fruchtbarkeit, in silbernem Harnisch begleiten ihn Walküren. Die Romanische Zeit — Kaiser Karl der Grosse — der Sachsenherzog Widukind — die deutschen Krieger — Heinrich der Städtegründer — die Kreuzritter — Kaiser Friedrich Barbarossa — Heinrich der Löwe — die romanische Plastik — die Stifterfiguren am Dom zu Naumburg. Dann das Deutsche Heldenlied: um die Wende des ersten Jahrtausends stieg das Schicksal heldischer Ahnen wieder in Worten und Klängen urplötzlich aus der Tiefe. Die Sänger rühmten mitten im Volk und am Hof der Fürsten den Trutz und die Treue, den Mut und die Kühnheit. Wie einst Walthari den Hunnen entkam, sich Heimat und Hochzeit erkämpfte; wie Gudrun entführt ward und in der Fremde Unbill ertrug; wie Hildebrand unter

tragischem Zwang dem eigenen Sohn zum Zweikampf sich stellte; wie Kriemhild den Tod Jung-Siegfrieds sühte; wie Tristan zaubertrunken im Schmerz seiner Liebe verglühte; wie Parzival weltfremd sein Glück verscherzte und nach irrer Fahrt die Krone und den Cral errang. Szenen aus all diesen Liedern stellt man in Teppichen dar. — Die Zeit der Gotik folgt mit ihren Turnierritten im Wappenkleid. Ach diese Pferde — diese Männer — diese Rüstungen — diese Farben. Und dann die Mittelalterliche Jagdgesellschaft. Die Fürsten und Herren liebten die Jagd wie das Kampfspiel. Mit Knappen und Knechten, Speerträgern und Treibern, mit Falken und Rüden hetzten sie fröhlich den Hirsch und den Eber im jauchzenden Echo des Hifthorns. — Die Gotische Plastik, ein von sechs herrlichen Pferden gezogener Wagen. Die Gotische Malerei: Die reifste Entwicklung errang der Reichtum des gotischen Stils an kunstvollen Schreinen und Flügelaltären. Unter dem vielförmig aufgelockerten Randwerk des Rahmens bannte man lebendig das Mittelalter ins Bild. Der Sinn und die Seele der Zeit leuchtete lohend, auf Goldgrund gemalt, bald zierlich und zag, bald stürmisch bewegt. — Das Gotische Kunsthandwerk: ein schmucker Brunnen, von kecken Moriskentänzern umsprungen, verrät uns, wie sehr sich das Handwerk mit der Kunst verbrüdet. Nicht nur in Kirchen und in den gastlichen Hallen der Fürsten, sondern auch an den Strassen und Plätzen, an Giebfassaden und Erkern und selbst im Hausrat der Bürger und Bauern finden wir es zur Freude des Volkes. Meister in rotgewirkten Gewändern geleiten das Werk. Die Renaissance wird eingeleitet durch Gruppen der Landsknechte, die 7 Kurfürsten und Kaiser Maximilian. Die Landsknechte voran mit goldenen Fanfaren, gefolgt von Trommlern zu Pferde, die auserlesensten der besten Regimente. Die 7 Kurfürsten hoch zu Ross in Originalkostümen aus den Museen des Reiches und Kaiser Maximilian zu Pferde unter einem Originalbaldachin eines Kaisers. — Die Gruppe der Deutschen Wissenschaft: ihr Aufschwung begann um 1500 n. Chr. Damals wurde die Erde erstmals umsegelt, in all ihren Teilen entdeckt und auch ihr Weg um die Sonne bewiesen. Da fertigte Behaim in Nürnberg den ersten Globus Merkator dazu das Plannetz der Karte. Da trat an die Stelle des Dogmas die eigene Forschung und suchte in zäher Mühe Rätsel um Rätsel des Lebens zu klären. Ein Himmelsglobus, flankiert vom Symbol jeden Erdteils, erinnert uns daran. Gelehrte in dunklen Talaren sind das Geleit, gefolgt von den Welsern. Kaum war die Welt in all ihren Weiten erkundet, da blühte auch schon der überseeische Handel. Die Welsler zählten mit zu den ersten, die unserer Heimat die Schätze fremdländischer Erde erschlossen. Sie liehen dem Kaiser das Gold, rüsteten Schiffe für ihn und empfingen dafür Venezuela als Pfand. Sie lebten im Wohlstand wie Prinzen, hielten sich farbige Diener, seltene exotische Tiere und reisten in eigenen Kutschen und Sänften. Zuletzt die Plastik der Renaissance. — Die Zeit des Barock wird dargestellt durch die Plastik des Barock. Die Künstler von damals wünschten für ihre Figuren einen Standort, massvoll im Abstand von Mauer und Nische, oder frei unterm Himmel; am Weg und inmitten blühender Gärten.

(Fortsetzung Seite 7)

Wenn zwei dasselbe tun . . .

so ist es noch lange nicht dasselbe. Beide fotografieren zwar, der eine aber hat es mit der Stativkamera viel schwerer, als derjenige mit der Ikonta 6x9 von Zeiss Ikon. Die

IKONTA 6x9

hat Gehäuseauslösung, optischen Springsucher, Zweipunkt-Einstellung, Zeiss Tessar 1:3,5 und Compur Rapid bis zur 1/400 Sekunde, sowie eingebauten Selbstauslöser.



Aufschlussreiche Prospekte und fachmännische Beratung bei

Carlowitz & Co.,

The Astor House Hotel, Ltd.

(Incorporated under the Companies Ordinances of Hongkong)

Tientsin

Das anerkannt vornehme und erstklassige Hotel in günstigster Lage mit allem modernen Komfort

140 Betten.

Fahrstuhl

Zimmer mit oder ohne Kost.

Bei längerem Aufenthalt vorteilhafte Pensions-Preise

Reduzierte Preise

Telegramm-Adresse:

Direktion:

Astor-Tientsin

Paul Weingart.

Talati House Hotel

TIENTSIN

ECKE VICTORIA UND BROMLEY ROAD



CABLE ADDRESS: "TALATHOUSE" TIENTSIN

Ideal gelegen im Zentrum der Stadt. Vornehm und modern eingerichtet, bietet es Ihnen fern der Heimat eine wahre Heimstätte. Alle denkbaren Bequemlichkeiten und Komforts eines erstklassigen Hotels. Jedes Zimmer mit Telefonanschluss. Ausgezeichnete Küche unter Aufsicht eines deutschen Fachmanns.

100 Zimmer und Apartments — 100 Bäder. Fahrstuhl Sehr mässige Preise Fahrstuhl

Owned & Operated by TALATI ESTATES LIMITED.

Manager: ALFRED MAYER.



Ulanen-Streich

Erzählung von Franz Peter Diel.

Regen, Regen! Den ganzen Tag schon gibt es Regen. Bleibt das Wetter noch zwei, drei Tage so — dann Gnade den Männern, denen diese Strasse wichtig ist! Der Weg wird allmählich zum Morast, und Reiter lieben ihre Pferde. Vorgeeignet über die Hälse ihrer braven Tiere, mehr in den Bügeln stehend als in den Sätteln sitzend, traben sie dahin, nass von Wasser und Schweiß bis an die Knochen, schmutzbespritzt wie nach blubberiger Arbeit im Moor.

Gegen Abend hört das Plätschern auf. Und nachts beginnt es sogar ein wenig zu frieren. Die drei Ulanen, die da nun schon ganze sechzehn Stunden nebeneinander reiten, sprechen fast kein Wort miteinander. Sie haben Eile. Dunstverschleiertes Licht beginnt die Strasse und die schütterten Baumzeilen schwach zu beleuchten. An einer Stelle ist der verhangene Himmel heller. Dort steht der Mond hinter Wolken.

„Ich schätze: Es ist eins“, sagt endlich Kaulbein.

„Das wäre ja tüchtig geritten“, gibt Eisenmenger mit seiner knabenfrohen Stimme zurück. „Da können wir ja schon um zwei in Grokonoschije sein.“

„Und längstens um halb drei beim Divisionskommando.“

Da wirft mit ruhig schwingender tiefer Stimme der dritte Ulan ein: „Jawohl, das können wir, wenn wir damit rechnen, dass die Pferde immerfort frischer werden.“

Neander, der Führer der Patrouille, gilt als wortkarg. Aber so oft er etwas sagt, sitzt der Biss. Sind alle baltischen Barone so? Er ist den Russen aus Sibirien entflohen und hat gelegentlich einmal verlauten lassen, dass er, obwohl nun fünfunddreissig Jahre alt, eigentlich erst zehn Monate lang lebe, jawohl, denn erst als er gegen die Russen mit losziehen durfte, habe er sozusagen richtig zu leben begonnen.

„In einer Stunde in Grokonoschije!“ jubelt Eisenmenger von neuem. „Das wird ein Fest werden für Mensch und Tier nach solchem Ritt!“

„Lass dir also noch diese ganze eine Stunde Zeit zum jubeln“, wirft Neander wieder herüber.

Ach ja, ein Tag lang schlechtes Wetter — das kann die Laune verderben, denkt Kaulbein. Er lüchelt still vor sich hin. Ingeheim hält er es entschieden mit dem fohlenjungen Eisenmenger und freut sich wie dieser auf eine Schale heissen Tees, die sie sich in Grokonoschije eilig werden reichen lassen, bevor sie im Endspurt zum Kommando weiterfliegen. Das Schwierigste liegt unbestreitbar längst hinter ihnen. Sie sind fast quer durch das erst vor einer halben Woche an die Russen verlorene Gebiet geritten mit geheimem Auftrag an das abgeschnittene Regiment. Ihr Ritt ist geglückt. Sie haben die Stellungen der bedrohten Bataillone erreicht und sind mit der Rückmeldung wieder durch das brenzlige Gebiet bis hierher zurückgestossen, wo ihnen kaum mehr eine Gefahr auflauert. Was sollte jetzt noch Schlimmes geschehen können? In Grokonoschije, von wo sie vor zwei Tagen aufgebrochen sind, liegen ja schon Ulanen, ihre Kameraden.

„Hurra!“ ruft nach geraumer Weile Eisenmenger laut vor Freude. — Lichter und die undeutlichen Umrisse von Hüttendächern tauchen vor ihnen aus dem Dunkel: Grokonoschije. Die müden Pferde beginnen den Stall zu schnuppern und setzen sich aus eigenem Antrieb in rascheren Schritt.

Kurz vor dem Dorf vernehmen die Ulanen plötzlich schneidendes Hufgetrappel hinter sich. „Nanu“, meint Kaulbein. „wo kommen unsere Ulanen um diese Stunde her?“

Eisenmenger ist der einzige, der sich umwendet. Er lugt scharf nach hinten und erblasst plötzlich. „Menschenskind, der Schlag soll mich treffen, wenn das nicht . . . Das sind ja Russen! An die zehn oder zwölf Russen!“

„Quatsch, Kindskopf. Woher denn Russen?“

„So wahr mir Gott . . .“

Doch bevor sich Neander und Kaulbein noch selber überzeugen können, knallen Schüsse hinter ihnen her.

„Dass dich der Satan, du Säugling! Mit deinem Hurraschreien“, zischt Neander herüber.

„Ja, aber sagt doch — versteht ihr denn das?“ fragt Eisenmenger vollkommen verwirrt.

„Heisst denn das etwa, dass wir hier unter Feinden sind? Das begreif' ich nicht!“ entsetzt sich Kaulbein.

Neander tobt: „Hältst du denn die Kerle dahinten für so toll, dass sie lustig draufloschiessend geradeaus auf die Hölle zureiten? Die nicht. Aber wir reiten da in die Falle wie die Narren . . . Grokonoschije ist nicht mehr unser!“

Eisenmenger fährt plötzlich auf und greift sich an den Kopf. Sein Helm kullert, von einem Treffer durchschlagen, vom Scheitel.

„So duck dich schon, du Teufel!“ schilt Neander wütend.

Kaulbein hat einen Vorschlag: „Wir müssen rund ums Dorf herum.“

„Unmöglich! Mitten hindurch müssen wir. Sonst kommen uns die Russen vor und sperren uns die Strasse ab.“

„Wir kommen nicht durch!“ ruft Kaulbein warnend dem vorausstürmenden Neander nach. Aber er erhält keine Antwort mehr.

Flüchtige Seitenblicke lassen die Reiter nun im Vorbeijagen mancherlei Spuren eines hier stattgefundenen Gemetzels im trüben Schimmerlicht erkennen. Tote Pferde liegen im Graben. Dort ragt ein steckengebliebenes Geschütz auf. Brandgeruch dringt von irgendwoher in die Nase.

Vorne braust Neander auf seinem Schwinghuf dahin. Das treffliche Pferd greift aus, als käme es eben erst mit satterm Wanst aus der Koje und wüsste, dass es nun um das Leben seines Herrn zu rennen gilt. Als zweiter folgt Eisenmenger mit entblösstem Schopf auf seiner schwarzen Stute. Eine halbe Pferdelänge hinter dem „Knaben“ fliegt Kaulbein, dicht an die Schultern seines Braunen geschmiegt, dahin. Keine Sorge — den Weg nach vorne macht ein solcher Sturmwind schon frei.

Aber das Gewirbel der Hufe hinter ihnen schwirrt näher und näher. Ganze Garben von Schüssen platzen den deutschen Soldaten nach.

Schon haben die Ulanen die ersten Hütten des Dorfes erreicht, als Kaulbein und Eisenmenger das Pferd ihres Kameraden stürzen sehen. Wie ein Ball schnell Neander über den zu Boden fahrenden Kopf seines verwundeten Schwinghuf hinaus. Aber schon steht der Baron wieder. Er ist heil. Blitzschnell blickt er um sich.

Im gleichen Augenblick wird Kaulbein selbst von dem Gefühl überrascht, als versänke sein Pferd unter ihm. Er wirbelt durch die Luft und kracht unsanft gegen einen Zaun.

„Sie schiessen uns die Pferde tot, sie wollen uns lebend haben!“ fährt es Eisenmenger durch den Kopf. Er lässt hurtig Zügel und Bügel frei schwingen und landet nach kühnem Absprung stehend neben dem gestürzten Kameraden, indessen sein Rappe mit leerem Sattel ins Dunkle weiterrast.

Kaulbein richtet sich auf. Auch er hat keine böse Verletzung davongetragen. Sie sehen Neander dorfeinwärts laufen.

„Ist der wahnsinnig? Der läuft ja in die Spiesse! Wo will er hin?“

„Einerlei! Ihm nach!“

Kaulbein stürzt davon. Eisenmenger muss mit. Und das ist ihrer beider Glück. Denn nun erkennen auch sie eine Scheune, auf deren Tor Neander stürmt. Ein untadeliges Versteck! Sie holen Neander ein, als er eben das Tor aufgerissen hat und dahinter verschwindet. Von dem glückhaften Gefühl überwältigt, wenigstens für die nächsten Sekunden so gut wie gerettet zu sein, drängen die beiden anderen ihm nach. Eisenmenger zieht das Tor hinter sich zu.

Sie stehen in einem feuchtwarmen Raum. Sie hören Rosse schnauben. Aber kaum haben sie in dem trüben Lichtschein einer Stallaterne, die da irgendwo oben an einem Nagel hängt, überhaupt erst erkannt, wohin sie eigentlich geraten sind, als ihnen plötzlich das Blut in den Adern stockt. Ein gutes Dutzend russischer Reitersoldaten, durch das wilde Geschieße vor dem Dorf anscheinend aus dem Halbschlummer gerissen, fährt aus dem Stroh hoch.

Doch der Schrecken ist auf beiden Seiten. Die Russen begreifen durch den Schock nicht gleich, wieso da wie leibhaftige Teufel aus dem Stallboden geschossen plötzlich drei Deutsche vor ihnen stehen.

Da hat sich Neander bereits, den Finger am Abzug seiner Pistole, breitbeinig vor der Koje, in der die Russen einer nach dem anderen auf die Beine springen, aufgepflanzt und herrscht sie an. Er kann wohl russisch. Aber nicht viel. Daher ist seine Rede kurz.

„Unsere Bataillone haben das Dorf zurückerobert!“ ruft er, vor Erregung keuchend. „Keinen Widerstand. Hände hoch! und kehrt gegen die Wand! Rasch!“

Gleichsam zur Bestätigung seiner Worte wird in ebendemselben Augenblick draussen der Hufschlag galoppierender Pferde vernehmbar. Als breche siegwitternd und mutberauscht ein ganzes Heer in das Dorf ein, so nimmt sich das tolle Schiessen der wütenden russischen Soldaten aus, die draussen die Flüchtigen aus dem Blickfeld verloren haben. Wie ein Ungewitter brausen die Reiter an der Scheune vorbei, und das Brausen macht nicht halt. Es stürmt weiter, Verwirrung und Schrecken stiftend.

Wortlos kehren sich die Ueberraschten mit erhobenen Händen gegen die Wand. Neander kann sie, die Pistole gegen ihren Rücken gerichtet, leicht beisammen halten. „An die Pferde, ihr!“ befiehlt er seinen Kameraden.

Kaulbein und Eisenmenger sind schon an der Arbeit. Im Nu haben sie drei Pferde gesattelt, losgebunden, ins Freie gebracht. Da nähert sich Neander, die gegen die Wand Gekehrten scharf im

Auge behaltend, in eiligem Rückwärtsschritt nun ebenfalls dem Ausgang. Jetzt ist er am Tor, springt er vollends zu seinen Kameraden ins Freie hinaus, knallt das Tor zu, wirft den Riegel in den Haken, — und schon schweben die Ulanen wieder in den ledernen Sätzen.

Im Dorf Alarm, Tumult! Nur wenige Sekunden ist vielleicht die Strasse frei. Aber diese Zeitspanne genügt den Deutschen. Schon geht's ausserhalb des Dorfes auf den Rücken der kräftigen, frischen Pferde wie im Pfluge die Strasse zurück, auf der sie vor kaum zehn Minuten dahergekommen sind.

Nach einer Weile scharfen Ritts biegen sie im rechten Winkel abendwärts ab, wo nach Neanders Schätzung jetzt das weiter ins Land zurückgenommene Divisionskommando liegen muss. Draussen können dann Mann und Pferde zum erstenmal ein wenig verschnauften.

„Das hast du fabelhaft geschmissen! sagt Eisenmenger voll Bewunderung zu Neander, indem er sich die Näse aus Genick, Stirne und Augerwinkeln wischt.

„Schrei du am besten gleich noch einmal hurra! Denn hier können uns immer noch Patrouillen fassen“, schneidet Neander dem jungen Kameraden das Wort ab.

Schweigend traben sie weiter. Nach einigen Stunden lässt der Frost nach. Es beginnt wieder zu regnen.

Im Morgengrauen treffen die drei Ulanen wohlhalten vor ihrem Ziele ein. Sie sind reichlich erschöpft. Aber das zählt nicht viel. Nachdem sie die Erledigung des Befehles gemeldet, Rückauftrag und Bericht abgegeben haben und für diesmal vom Dienst abgetreten sind, sagt Neander lächelnd zu seinem Kameraden:

„Aeusserlich kann ich es ja jetzt gestehen: Deinem sträflichen Uebermut verdanken wir eigentlich unser Leben, du tolles Fohlen! Denn hättest du uns nicht an die Patrouille verraten, wir wären ungewarnt zwölfteufelsgewiss ins Netz geraten wie die Lämmer. Na, schön. Erledigt . . . Aber morgen oder übermorgen dringen wir noch einmal in den Schuppen! Eure Hand darauf, Kameraden! Und ein Kuli will ich heissen, wenn es dann nicht wirklich unsere Ulanen sind, die draussen über die Strasse von Grokonoschije donnern!“

Der Häuptling Kahibi

Eine Erinnerung aus den Kolonien.

Von Ernst Hengstenberg.

Vor Tagesgrauen riefen die Hörner zum Aufbruch. Beim zweiten Hornruf sammelten sich die Askaris. Beim dritten standen sie marschbereit, um unter Führung ihrer weissen deutschen Offiziere die Stadt zu verlassen und günstigere rückwärtige Stellungen zu beziehen. Die anrückende englische Uebermacht drohte die Deutschen zu umzingeln.

In tadelloser Haltung stand die Truppe. Dann setzte sie sich in Marsch, vorbei an den Eingeborenen, die aus Häusern und Hütten herbeigeströmt waren. Die Kolonne durchquerte den Ort. Auf einem Hügel, von Häusern umlagert, erhob sich die Burg. Dort herrschte Kahibi, der Häuptling des Landes, der Freund der Deutschen. Mit seinen Weibern und seinem Gefolge stand er vor dem Eingang der Burg, von deren Zinne die deutsche Fahne wehte. Er grüsste nach deutscher militärischer Art, und ihm, dem schwarzen baumlangen Krieger, liefen die Tränen über die Backen. Mit ihm weinte der Tross der Weiber, weinte sein Gefolge.

Und nach einigen Tagen geschah dies: Irreführt durch deutschfreundliche Eingeborene, durch falsche Wachtfeuer und trügerische Nachrichten, rückten die Engländer erst viel später nach, als man erwartet hatte. Misstrauisch näherten sie sich dem Orte, auf dessen Burg die schwarz-weiss-rote Fahne wehte. Vorsichtig wurde er in riesigem Kreise eingeschlossen. Zwei Geschütze kamen in Stellung. Aber in der Stadt blieb es unheimlich ruhig, jedes Leben schien erstarben, kein Eingeborener zeigte sich. Endlich erfuhr man durch Kundschafter, dass nicht ein einziger Deutscher mehr im Orte war. Darauf entsandte der englische Befehlshaber eine Abteilung, um Kahibi aufzufordern, die deutsche Flagge einzuziehen. Kahibi liess antworten: „Weder ich noch einer der Meinen wird die Fahne herunterholen. Wenn Du, Engländer, die Flagge hier oben nicht dulden willst, musste Du kommen und sie selbst herunterholen.“ Mit dieser Nachricht entliess er den Boten des englischen Obersten, in Ruhe der Dinge wartend, die da kommen sollten. Der englische Abgesandte kehrte noch einmal zurück. „Der Oberst lässt Dir sagen, wenn morgen mit Sonnenaufgang die Fahne unserer Feinde noch auf Deiner Burg weht, so wird dies als feindliche Handlung und Widerstand gegen die englische Herrschaft angesehen und die Stadt als Festung beschossen.“ (Fortsetzung Seite 8)



Sendungen, die Sie hören sollten.

Tientsiner Zeit nach Mittag

26. August

16.45 Deutsche Bauten.

In der Sendereihe „Deutsche Bauten“ berichtet der Deutsche Kurzwellensender am 26. August im Verfolg der einzelnen Baustile vom Barock und Rokoko. Als Beispiel des Barockstils hören Sie einen Bericht vom Schloss Schönbrunn bei Wien und als Beispiel des Rokostils sprechen die Berichterstatter vom Schloss Sanssouci in Potsdam. Allen Freunden der Baukunst wird gerade diese Sendung besonders gefallen.

27. August

15.45 Arbeitsmaid und Lagerführerin.

In unserer halbstündigen Sendung über den Arbeitsdienst der weiblichen Jugend in Deutschland hören wir am 27. August einen Funkbericht aus einem Lager des weiblichen Arbeitsdienstes. Heute sind in 13 Bezirken über 30.000 Arbeitsmädchen in 700 Lagern untergebracht. Arbeitsmaid und Lagerführerin werden in unserer Sendung am 27. August mitwirken und für Sie, liebe Hörer, singen und erzählen, werden berichten von dem ersten Schaffen und Sie selbst werden hören, wie fröhlich diese jungen Menschen zusammenleben.

28. Aug. — 4. Sept. tägl. 11 Uhr und

15.45 oder 16.00 Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart.

Wie im vorigen Jahr bringt der Deutsche Kurzwellensender auch dieses Mal eingehende Hörberichte und Uebertragungen von der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP in Stuttgart vom 28. August bis 4. September. Alle diejenigen Auslandsdeutschen, die nicht in der Lage sind, an dieser Tagung persönlich teilzunehmen, werden somit wiederum durch den Deutschen Kurzwellensender Gelegenheit haben, die Höhepunkte dieser Grossveranstaltung am Lautsprecher mit zu erleben. Ausser den grossen Kundgebungen und Ansprachen wird der Deutsche Kurzwellensender aber auch in Zwiegesprächen, Interviews und Schilderungen die Stuttgarter Tage für alle auslandsdeutschen Hörer lebendig werden lassen. Für diese Uebertragung ist während der Dauer der Tagung täglich eine Stunde Sendezeit vorgesehen. Die genaue Zeitangabe ist aus dem August-Programm ersichtlich.

29. August

14.15 „Frauenliebe- und Leben.“

Am 29. August um 14.15 Uhr bringt das Programm des Deutschen Kurzwellensenders Lieder aus dem Zyklus „Frauenliebe- und Leben“, Gedichte von Adalbert von Chamisso in der Vertonung von Robert Schumann. Chamisso ist französischer Herkunft, hat aber als Student der Medizin und Botanik in Deutschland eine neue Heimat gefunden. Sein bekanntestes Werk ist der Roman „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“, ein Selbstporträt seiner tragikomischen Erscheinung und Lebenseinstellung.

Post und Rundfunk

Von Reichspostminister Dr. Ing. e. h. Ohnesorge

Die Arbeit der Post und der Fernmeldedienst haben insofern Gemeinsames, als in beiden Fällen Nachrichtentug übermittelt wird. Die Post bringt die schriftlichen Aufzeichnungen von Mensch zu Mensch und der Rundfunk verbreitet das gesprochene Wort oder neuerdings sogar das vom Auge wahrgenommene Bild. Bei dieser Wesensgleichheit von Post und Rundfunk im Kern sind trotzdem nicht nur äusserlich grosse Unterschiede vorhanden. Die Beförderung des geschriebenen Wortes ist eine technische und organisatorisch anders geartete Erscheinungsform als die elektrische Uebermittlung von Gedanken. Der Postbote hat Vorläufer bis in unbekannte Vorzeiten. Die Funktechnik besteht seit rund 3 Jahrzehnten. Bei diesem der Zeit nach kurzen Werdegang hat das Funkwesen eine Bedeutung erlangt, die

für das Volksganze

nicht weniger Wert besitzt als alle alten Beförderungsarten von Nachrichten. Es ist erstaunlich, in wie kurzer Zeit, besonders unter den Triebkräften des Nationalsozialismus, das Funkwesen, insbesondere aber der Rundfunk zu derartig bedeutenden Erfolgen gelangt ist. Nicht mühevoll fielen den Menschen die Früchte einer so hohen Kulturschöpfung in den Schooss, sondern eine ungeheure energetische Zusammenfassung schöpferischer Ingenieurkräfte ist der Grund dafür, dass das neueste Nachrichtenmittel sich der alten Postbeförderung ebenbürtig zur Seite stellen kann. Wenn heute auch die mechanischen und elektrischen Methoden der Weitergabe von Gedankengut von Person zu Person oder auch an viele Empfänger nebeneinander bestehen, und jede Art für das Volksganze notwendig ist, so hebt doch die Elektrotechnik im Nachrichtendienst sich in einem besonders hervor. Die Elektrotechnik, besonders aber die Funktechnik, stützt sich auf die schöpferische Arbeit des Ingenieurs. Die Briefübermittlung bedient sich heutzutage zwar auch vieler technischer Hilfsmittel, wie Auto, Eisenbahn, Flugzeug, jedoch ist ihr Wesensmerkmal die feingegliederte Organisation, in der der Mensch, sei es als Flugzeugführer oder Autofahrer, als Briefträger oder als Sortierbeamter der Mittelpunkt des Betriebes ist. Der automatische Fernsprecher kehrt zeigt dem Laien am deutlichsten, dass der elektrische Nachrichtendienst ohne menschliche Hilfe arbeiten kann. Abgesehen von dem Wartungspersonal für die Funk- und Rundfunksender arbeitet auch dieser Zweig in gewissem Sinne selbsttätig. Die Auslösung des Nachrichtendienstes ruht hier fast ausschliesslich auf den Schultern des aufbauenden Ingenieurs und des überwachenden Technikers. Die Technik des Rundfunks und der technische Rundfunkdienst gehören in den Bereich der technisch schöpferischen Menschen. Aus neuen Gedanken entwickeln sich hier

neue Formen des Dienstes.

Es erweist sich hierbei am sichtbarsten, dass der Ingenieur ein schaffender Künstler ist.

Die diesjährige Schau der Deutschen Reichspost auf der 15. Grossen Deutschen Rundfunkausstellung, die räumlich und inhaltlich alle Schauen anderer Jahre bei weitem übertrifft, soll von der Arbeit und dem künstlerischen Schaffen des Nachrichteningenieurs beredtes Zeugnis ablegen. Soweit es im Rahmen einer Ausstellung überhaupt möglich ist, wird die Sender- und Kabeltechnik, über die die Reichspost im Rundfunk gebietet, den Besuchern vorgeführt. Als Vorstufe zur Einführung in die Welt des Nachrichteningenieurs dient eine Lehrschau. Es ist dabei nicht daran gedacht, systematisches Wissen zu vermitteln, sondern den Besuchern, soweit sie Laien sind, ein Ahnen und Einfühlen in technisches Schaffen zu geben. Wenn im Dritten Reich die schöpferischen Mächte gefördert und gepflegt werden sollen, so lohnt es sich, Opfer dafür zu bringen, um die Gesamtheit an dem Gestalten des Nachrichteningenieurs teilnehmen zu lassen. Es ist nur sehr viel schwerer, den Volksgenossen von dem Werte seiner Arbeit einen verständlichen Eindruck zu verschaffen als auf anderen Gebieten der Ingenieurarbeit. Die Grösse der Ingenieurarbeit bei Bauten, bei Flugzeugen, bei Eisenbahnen und anderem fällt allen in die Augen, Ingenieurschaffen im Nachrichtenwesen ist meist unsichtbar. Eine grosse Ausnahme hiervon bildet allerdings das neueste Erzeugnis der Nachrichtentechnik, nämlich

das Fernsehen.

Der sichtbare Erfolg einer Arbeit ist immer der eindrucksvollste für die Allgemeinheit. So kommt es, dass schon in den vergangenen Jahren auf der Grossen Deutschen Funkausstellung die Fernsehtechnik der besondere Anziehungspunkt für die Besucher war. Die Fernschauausstellung wird auch in diesem Jahr unseren Volksgenossen grosse Erlebnisse bieten. Zwei grosse Fernsehkinos zeigen, wie rasch die Aufwärtsentwicklung im Fernsehen gegangen ist. Fernsehheimempfänger und neue Bühnengeräte lassen ahnen, wie hoch der kulturelle Wert der Fernsehtechnik für das Volksganze ist und noch werden wird. Die Rundfunkschau der Deutschen Reichspost soll in diesem Jahr ein besonderes Erlebnis für unsere Volksgenossen sein, ein Erlebnis, das aus dem Nationalsozialismus entspringt.

Achtung! Rundfunkhörer!

Programme für September sind bei Herrn G. Jüschkt, Wusih Road 27, erhältlich.

Deutscher Rundfunk — Meilenstein

(Frei zur Veröffentlichung am 5. 8. 1938)

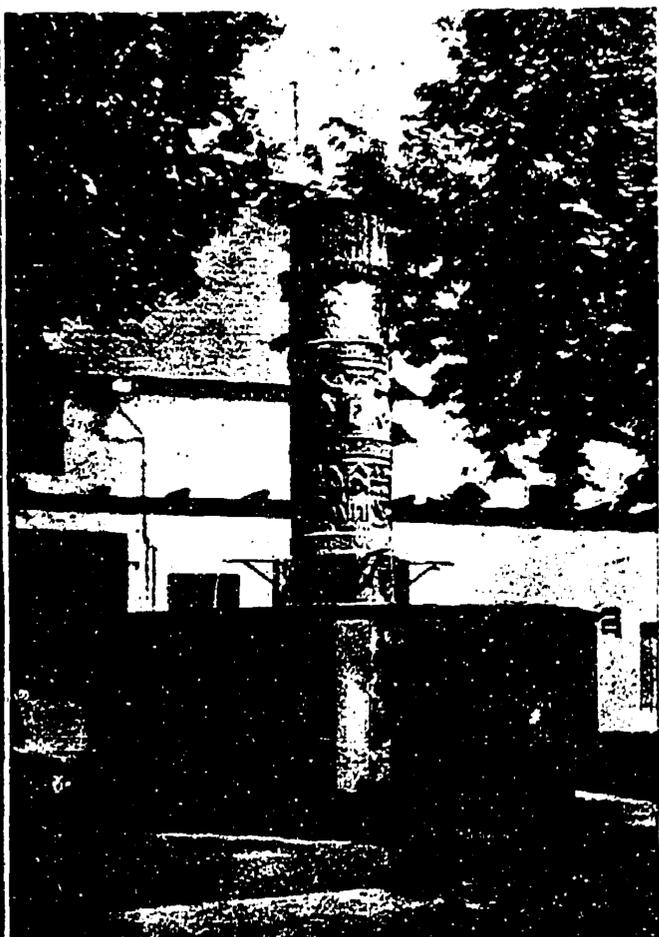
Die Parole der 15. Deutschen Rundfunk — Ausstellung lautet: „Rundfunk — Stimme der Nation“. Inhalt und Aufbau dieser wiederum gewaltigen Schau zeigen deutlicher denn je die Zielsetzung der deutschen Rundfunkführung. Dass die industrielle Messe von einst völlig in den Hintergrund trat, weiss man nun seit 1933. Dass man technisch keine besonderen Ueberraschungen mehr zu erwarten hat, sondern nur noch Vervollkommnungen, damit hat man sich abgefunden. Und doch bringt diese Rundfunk — Ausstellung Ueberraschungen genug, und diese Ueberraschungen füllen die Parole mit überzeugendem Inhalt.

Da ist der „Deutsche Kleinempfänger 1938“, ein Allstromgerät für 35.— RM, das mit 5.— RM angezahlt und in monatlichen Raten von 2,30 RM abgezahlt wird. Der Volksempfänger ist modernisiert worden, seine Verbesserungen schaffen jetzt einwandfreien Empfang. Da sind die Kurzwellenempfänger für Uebersee, nun mit Batterie — Empfänger ausgestattet, weil dies Gerät stark begehrt wird; nicht überall in Uebersee haben die Deutschen Stromanschluss. Die Geräte wurden billiger, besser, geeigneter, aber nicht sie allein stellten sich auf die breiteste Schicht des Volkes ein. Denn der billigste Empfänger mindert nicht die Kosten, die nebenher entstehen: Gebühren, Programmzeitung usw. Hier kommt an diesem Meilenstein des Deutschen Rundfunks die andere Ueberraschung, abseits der Technik: für 10 v.H. der Rundfunkteilnehmer werden die monatlichen Gebühren auf eine Mark gesenkt. Diese Million wird anhand der Fettverbilligungsscheine festgestellt, kommt also denen zugute, die die Vollgebühr als Last empfinden mussten. Der „zweite Apparat“ für den gleichen Haushalt ist nun gebührenfrei, der Empfänger für die Hausangestellten ist nun also nur noch eine einmalige Ausgabe. Hand in Hand arbeiten Technik und Verwaltung daran, den Rundfunk auf noch breitere, noch mehr im Volke verwurzelte Grundlage zu stellen. Die Koffereempfänger sind weiterentwickelt worden, die Autoempfänger, und dann auch wieder die Grossanlagen. Siebentausend fest eingebaute Lautsprechersäulen, beweglich gestaltet, haben bereits in den Breslauer Sporttagen bewährt. Man telefoniert auf dem Funkwege mit den KdF — Schiffen von der Rundfunk — Ausstellung aus. Man bekommt diesmal die Fernschbilder nicht mehr drahtlich, sondern auch auf dem Funkwege auf die 10-qm-Fläche geworden, und sie sind wieder schärfer und klarer geworden. Man erlebt technische Ueberraschungen genug, aber sie alle stehen im Dienst des Rundfunks als Stimme der Nation, stehen breit und fest im Bedürfnis des Volkes und der nationalsozialistischen Zielsetzung. Die grossen Tage der Heimkehr Oesterreichs ins Reich haben die Richtigkeit und das Gewicht dieser Stimme der Nation bestätigt: der brausende Jubel des befreiten deutschen Landes stieg immer und immer wieder in den Aether, zeugte für sich und seinen Willen vor der ganzen Welt, die Welt hörte die Stimme der Nation und musste sie in ihre Rechnung einsetzen.

Bei dieser verstärkten Ausrichtung des deutschen Rundfunks auf die Nation konnte in diesem Abschnitt eine bedeutsame Neugestaltung im Programm nicht fehlen. Der Deutschlandsender wird fortan zum Spiegel des führenden Kulturlebens, er überlässt „Kraft durch Freude“ den Reichssendern und bringt nun jene „schweren“ Dinge, die den geplagten, arbeitsmüden Werktagsmenschen am Feierabend nicht interessieren: Opern, grosse Musik, Dichtung. Nach wie vor aber bleibt aus dem Programm der Reichssender Variete und Rummel heraus, denn am Lautsprecher — das weiss die Programmführung — sitzt nicht nur der Vergnügungssüchtige, da sitzt die ganze deutsche Familie und will unterhalten sein. Der Kurzwellensender, Dritter im Bunde der Stimme der Nation, lässt die Deutschen in der Welt beim Geschehen in der Heimat „mit dabei sein“, in jedem fernsten Winkel der Welt, auf jedem Schiff in weiten Meeren soll der Tag der Deutschen auf die gleiche Sekunde fallen: Technik und Programm arbeiten an diesem Ziel.

Die technische Schau ist nicht mehr Selbstzweck, diese Ausstellung beweist es zwingend. Das Programm wird zielbewusst zur Stimme der Nation, politisch ein Wille und Weg, kulturell ein Bild der bunten deutschen Vielgestalt, blühend aus gleichem Geiste. Die technische Entwicklung holt hieraus neue Kraft und erschliesst neue, breite Möglichkeiten. Das ist die Bilanz dieser Ausstellung, die ein deutscher, nationalsozialistischer Rechenschaftsbericht geworden ist.

kob —



Der „Bierbrunnen“ in der Eifelstadt Bittburg, aus dem bei festlichen Anlässen Bier fliesst! Der Kurzwellensender überträgt am 30. 8. in seiner Sendung „O, du herrliche Eifel“ einen frohen Dorfsonntag aus Bittburg.

Der Tag der Deutschen Kunst

(Fortsetzung von Seite 4)

damit von allen Seiten hell das Licht auf sie fallen konnte. Darum lässt auch der Festzug die üppigbewegten barocken Gestalten lebendig in zwangloser Reihe folgen: ein halbes hundert griechischer Götter und Helden. Soldaten aus der Zeit Friedrich des Grossen. Der stramme Schritt der schlanken Grenadiere, die vier Geschütze mit ihrem Gespann, das Hufgeklirr der Husaren, die Reiter aus Prinz Eugens Heer und die Rotte der 4 Janitscharen lassen uns nicht vergessen, dass die deutsche Kultur damals auch in harten Kriegen und Gefahren wehrhaft sich schützte. Das Bayrische Rokoko: ein Aufbau aus Muschel und Füllhorn und Sockelbehang, malerisch sanft ineinandergeschmiegt, wölbt sich nach oben wie eine seltsame Blüte, auf der ein Falter im Frühlingwind flattert. Pausbackige Kinder beleben die Ecken, locker beschwingt, als wollten sie lieber schaukeln als reiten. Hinter dem Wagen trippeln im Seidengebausch kostbarer Kleider anmutige Damen mit ihren Kavaliern. Eine fürstliche Herrin, von ihrem Hofstaat umringt, grüsst lächelnd aus der Sänfte. — Dichtkunst und Schauspiel, Schreck und Trauer, Humor und Freude, ins Riesenhafte gesteigert, starren und lächeln in Masken. Bacchantinnen und Tänzerinnen erinnern uns an die heiteren Spiele der Museen. Kaum finden wir Zeit uns des Gegensatzes zu freuen, da springt schon ein silberner Pegasus kühn vor uns auf. Er verkörpert sinnvoll das Schaffen der Dichter: den Wolkenflug ihrer Ideen und den erdgebundenen Schritt ihrer Sprache. Gestalten aus deutschen Dramen schreiten dem Flügelpferd nach. — Die Musik. Eine wuchtige Orgel, von sechs grauen Rossen gezogen, lenkt unsere Gedanken ins Reich der rauschenden Klänge. Wie kaum eine andere Kunst zwingt uns die Musik sich ins Gemüt. Welch tiefen Reichtum an lichten Gefühlen sie oft in uns aufwühlt, das deuten die weiss-gold stilisierten Gestalten an, die links und rechts zur Begleitung gehen. Die weitgespannten rokokozierlichen Baldachine stellen sinnbildlich dar, in welche Höhen sie uns manchmal führt und wie lang sie oft leise in uns nachklingt. — Die Zeit der Klassik wurde durch folgende Gruppen dargestellt: Das Eisene Kreuz. Die Klassische Kunst. Die Romantik und die Welt Richard Wagners. Helle Fanfaren rufen uns rasch in des Meisters Reich. 4 grosse goldene Harfen künden sein Sinnen und Schaffen. Wo ihre kühn geschwungenen Rahmen nach innen wogen und sich verknoten zur lyraähnlichen Krone, da thront auf schwimmendem Schwan Lohengrins Lichtgestalt. Rheintöchter säumen rings mit graziösem Armschwung die silberne Reihe der Saiten. Symbol des Schauspiels und der Musik zieren den stützenden Zwischenbau. Die beiden Baldachine überdachen, wie Bühnenvorhänge gebauscht und gebunden, das Vorgespann und das Gefolge. — Die Neue Zeit wurde dargestellt durch folgende Gruppen: Schwarze Reiter — schwarz sind sie und in Stahl geharnischt; denn düster und kampfhart war damals das Schicksal, das über dem Vaterland hing, als es die neue Zeit uns gebar. Aus den Händen der Reiter streben die Siegeszeichen empor; die blanken Plaketten der Reichsparteitage, das Wappen der Kunst und der Hoheitsadler. —

Feuer des Willens in all den Wackeren, die Tag und Nacht der Bewegung sich weihen. Bekränzte Opferschalen rauchen, sie sind die ewige Wache an allen Heldengräbern und -grüften; denn gefallen sind viele und teuer wurde der Sieg mit Kampf und Plage, mit Wunden und Blut erkauft. — Ueber dem Wall der trauernden Frauen starren umflorte Hakenkreuze

zur Höhe: so hielten einst die Tapferen treu ihr Heiligstes hoch, ehe ihr Herzschlag für immer verstummte. Das Schicksal schritt über sie weg; doch blieb ihr Geist lebendig. Er wurde im Nachmarsch der Freunde zu zuversichtlicher Kraft. Drum schwingt ein Genius über der Leiche den Lorbeer. — Glaube und Treue. Wiederum flackern die Fackeln in jungen Händen auf. Jünglinge stürmen der Zukunft zu, hochaufgereckt, in strotzender Kraft, mit zielklarem Blick, in unaufhaltbarem Anlauf reissen sie einander sich mit, denn Glaube sport an und verjüngt. Treue macht hart und währt ewig. Aus beiden schöpft unser Volk jene Stärke, die der Hoheitsadler mit mächtigen Schwingen verkündet. — Blut und Boden. Die frohe Gestalt der Mutter Erde ruht friedlich auf saatgrüner Scholle. Aus schwellendem Füllhorn schüttet sie ihren fruchtbaren Segen. Blüten und Knospen spriessen halmartig ins Blaue und verzweigen sich über ihr zu blätterdachähnlichem Baldachin. Kinder umspielen sie rings und Frauen tragen, in Garben gebündelt, das Gold der gesammelten Aehren. Danach Vater Rhein, die Heimkehr der Saar und Oesterreich. Vom Meer bis tief ins Alpenland klang es wie ein einziger Jubelschrei, als Oesterreich reichsdeutsch wurde und frei. Was Volk zu Volk schon längst verband in Schicksal und Sprache, in Landschaft und Sitte, das reicht sich nun die Bruderhand und zieht mit uns im gleichen Schritt. Wallende Fahnen mit den deutschen und den ehemaligen österreichischen Farben künden es an. . . Von Fackelträgerinnen und Reiterinnen geleitet, werden unter gläsernem Schrein die Reichsinsignien sichtbar, Scepter, Apfel und Krone. In ihnen grüssen wir das schicksalreichste und ehrwürdigste Kleinod des Festzuges, es ist fast ein Jahrtausend alt, seit 1813 ein sorgsam gehütetes Schaustück der Burzschatzkammer zu Wien. Es folgen, von schmucken Trachtengruppen getragen, die einzelnen Bundesländer im Sinnbild. Es folgen: Die Donau — Der Hoheitsadler — Die Monumentalbauten des Führers: Das Haus der Deutschen Kunst — die breitansteigende Freitreppe, die weite Flucht der 20 schlanken Säulen und das leichtgestufte Gesims unterm Dach gliedern die Monumentalfront des Gebäudes in klassischer Ruhe. Dem Schaffen der Gegenwartskünstler öffnet es alljährlich seine hohen lichtdurchfluteten Räume. — Die Ehrentempel — eckige, scharf geriffte Pfeiler umsäumen die Hallen und stützen die schmale Randecke, die, mit Bändern geschmückt, mässig in Stufen nach innen ansteigt. Die Tempel stehen ohne Dach und ohne Wand, frei nach allen Seiten da, und der Himmel besonnt hell die Doppelreihe der Särge. — Das Führerhaus — die stattliche Fassade beleben in langer Reihe hohe rundbogige Fenster, die in rechteckige Nischen zurückgedrängt sind. Zwei Vorhallen überdachen die Eingänge. Hoch darüber, im zweiten Stockwerk, schmücken Hoheitsadler den Bau, der die

Geschlossenheit des königlichen Platzes zu neuer Wirkung steigert. Die Modelle dieser Bauten werden, ihrem Zweck und ihrer Eigenart entsprechend, jeweils begleitet teils von Blumenmädchen in verschiedenen Farben, teils von schwarz- und weissgekleideten Frauen mit goldenen flammenden Kandelabern, teils von Gestalten, die als Karyatiden stilisiert sind. Den Münchner Bauten schliessen sich die Nürnberger Bauten an. — Die Stadt der Reichsparteitage wird durch 10 Schildträger in ihrer Bedeutung veranschaulicht. — Die Zeppelinwiese. — Die Kongresshalle. — Das Stadion. — Die Elbbrücke. — Das Märzfeld. Nicht als Modell, sondern zu eindrucksvollem Schaubild gestaltet, fesselt es unsern Blick: 16 Türme gliedern burgbauartig das weite Tribünen-Rechteck. Anstelle der Mauern füllen marschierende Männer die Lücken, jeder wie Mars gekleidet. Inmitten des Feldes wehen, schräg nach allen Seiten gestaffelt, Reichskriegsflaggen im Wind. Sie weisen darauf hin, dass später einmal die Wehrmacht hier ihre Schaukämpfe vorführt. Es erinnert ja auch der Name des Bauwerks an die gewaltige Heerschau, die schon zurzeit der Merowinger (900 n. Chr.) alljährlich im Lenz das Volk und die Fürsten in stolzer Gemeinschaft vereinte. Alle Bauten des Führers, einerlei welchem Zweck und welchem Gesetz der Raumgestaltung sie dienen, verzichten auf jeden prahlenden Prunk und wirken in unaufdringlicher Feierlichkeit ernst und ruhig, ehrlich und klar und würdevoll monumental. So sind sie und werden sie Zeugen neuer deutscher Kultur und Gesinnung. Schwarze Reiter auf Schimmeln und Rappen mit Fahnen der Bewegung weisen am Ende der „neuen Zeit“ unsern Blick voll Zuversicht in die Zukunft; denn gefestigt nach aussen und innen steht unser Reich als Bollwerk des Friedens mächtig und stark in der Mitte Europas. Die Schlussgruppe — Nun erdröhnen die Strassen unter dem harten Marschtritt der Parteigliederungen, die uns stolz den Sieg der Bewegung in Erinnerung bringen. Den gewaltigen Abschluss bildet die Gruppe der Waffentträger, in der unsere junge Wehrmacht für des Reiches Macht und Stärke zeugt und über Kunst und Kultur ihre schirmende Hand hält. — Die Gruppe der Parteigliederungen. MZ und SZ der Standarte „Feldherrnhalle“ — Standartenblock — Marschblock der SA — Marschblock der NSKK — Marschblock der NSFK — Marschblock der politischen Leiter — Marschblock der HJ — Marschblock des Reichsarbeitsdienstes — Marschblock der allgemeinen SS. Gruppe Waffentragender — Marschblock Heer — Marschblock Luftwaffe — Marschblock Polizei — Marschblock SS-Verfügungstruppe.

Hotel Keining, Mukden
San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.
Fließendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden

Nach dem Kino
noch etwas Erfrischendes

Eiskaffee — Eisschokolade
Sundaes
Eiscreme-Sodas
Eiscreme
u.s.w.

bei
Kiessling & Bader

Haben Sie unseren
eiskalten
Tivoli Cocktail
schon versucht? Nur zu haben
im
Tivoli
Woodrow Wilson Street.

Leser!
Wird für Deine
deutsche Zeitung!

E. A. ARNOLD
Goldschmiedemeister
Tientsin, 295 Victoria Road
K.M.A. - Flats
Juwelen, Gold & Silberwaren
Uhren & Optic
Eigene Werkstätten.

P. G. ABALMASSOFF
kauft und verkauft Brillanten, Gold, Silber und sonstige
Juwelierarbeiten und nimmt auch Sachen auf Kommission.

Alle Juwelierarbeiten werden
bestens ausgeführt.
Ausgabe grosser Anleihen
gegen Wertsachen und Häuser.
Victoria Road 262,
Talati House, Tel. 30896.
Privat Tel. 33515.
Pekinger Zweigstelle:
Legation Str. 6, Tel. Ost-1625.



In diesen heissen Tagen
ist **Schorlemorle** ein
erfrischendes und koestliches Getränk.

Eine gesundheitsfoerdernde und dabei billige
Zubereitung
aus reinem Trauben- oder Apfelsaft
erfahren Sie bei den
Deutsch - Chinesischen Nachrichten
W. Wilson Str. 14, Tientsin Telefon 32277

Der Krieg in China

Kämpfe am Gelben Fluss

Tokio, den 25. August (Domei) Einer aus Taiyuan, der Hauptstadt der Provinz Schansi, erhaltenen Nachricht zufolge fallen alle am Nordufer des Gelben Flusses, der die südliche Grenze der Provinz Schansi bildet, gelegenen Schlüsselstellungen der Chinesen eine nach der anderen schnell in die Hände der Japaner. Juicheng, das am südlichsten Punkt von Schansi und etwa 60 km östlich von Puchow liegt, wurde am 23. August um Mitternacht von den japanischen Truppen eingenommen. Auch Puchow, das den südlichen Endpunkt der Tatum-Puchow-Eisenbahn bildet, sowie Yuangkin und Motinghen, die alle am Nordufer des Gelben Flusses liegen, sind bereits von den japanischen Truppen besetzt worden.

Kämpfe am Yangtse

Hankau, den 24. August (Reuter) Nach gestern hier von der chinesischen Front eingegangenen Meldungen machten die Japaner einen Angriff auf das am Nordufer gelegene Chianshan und wurden von den Chinesen zurückgeschlagen. Dem Angriff ging eine schwere Beschießung der chinesischen Stellungen voraus. Die Meldungen fügen hinzu, dass grosse Mengen japanischer Truppen plötzlich von Huangmei und Susung in Richtung auf Taihu abmarschiert sind.

Kanton-Hankau-Eisenbahn unterbrochen

Tokio, den 25. August (Domei) Ein gestern nachmittag von der Marine herausgegebener Bericht bestätigt die Pressenachricht, die die Unterbrechung der Eisenbahn von Kanton nach Hankau auf Grund der japanischen Luftangriffe meldete. Der Bericht besagt, dass die von den japanischen Marineflugzeugen zerstörten eisernen Brücken in der Nähe von Yinchanyao und Bongtsun nicht wiederhergestellt wurden, sodass der Zugverkehr auf der Kanton-Hankau-Eisenbahn vollkommen eingestellt worden ist.

Aus Hongkong wird gemeldet, dass japanische Marineflugzeuge gestern achtmal die Eisenbahnen von Kanton nach Hankau und von Kanton nach Kowloon mit Bomben belegten.

Missbrauch ausländischer Flaggen

Tokio, den 25. August (Domei) Eine hier aus Kiukiang eingetroffene amtliche Mitteilung zählt bestimmte Fälle auf, in denen ausländische Flaggen und Anlagen im Yangtsetal von den chinesischen Truppen missbraucht wurden.

Die Mitteilung besagt, dass die chinesischen Truppen auf den Grundstücken der Firma Jardine, Matheson & Company in der alten britischen Konzession in Kiukiang Verteidigungsstellungen bauten, während britische Flaggen auf zahlreichen Gebäuden am Kai gehisst waren. Innerhalb eines Gebäudes, an dessen Tür das Firmenschild „Hemings & Berkley Co. angebracht war, wurden Schützengräben mit mehreren Schiesscharten gefunden. Die Mitteilung besagt, dass über den am Bund liegenden Gebäuden und Lagerhäusern der China Merchants Steam and Navigation Company die amerikanische Flagge wehte, obgleich darin Verteidigungsstellungen angelegt und auf den Grundstücken Schützengräben ausgehoben waren, die mit aussen gelegenen Stellungen in Verbindung standen. Ferner erwähnt die Mitteilung, dass in der Nähe der am Flusse Lungkai gelegenen französischen katholischen Kirche sowie am Bund von Kiukiang, an dem englische und französische Unternehmungen ihre Geschäftshäuser haben und ferner nahe den 3 Meilen stromabwärts von Kiukiang gelegenen Gebäuden der Standard Vacuum Oil Company und der Asiatic Petroleum Company von den Chinesen Stellungen gebaut waren, aus denen sie auf die japanischen Truppen feuerten.

Japanische Kriegsberichterstatter an der Hankau-Front

Tokio, den 25. August (Domei) Die Vereinigung japanischer Schriftsteller hat beschlossen, Mitglieder nach China zu senden, die den japanischen Vormarsch auf Hankau mitmachen und allen Waffengattungen der japanischen Streitkräfte zugeteilt werden sollen. Wahrscheinlich werden etwa 30 Berichterstatter an dem Unternehmen teilnehmen und Berichte von dem japanischen Vormarsch an alle Zeitungen in Japan senden.

Ministerrat

Tokio, den 23. August (Domei) Auf der heute nachmittag stattgefundenen regelmässigen Sitzung der Minister waren Ersterminister Konoye, Kriegsminister Itagaki, Aussenminister Ugaki, Marineminister Yonal und Finanzminister Ikeda zugegen, die ihre Meinungen über eilige Regierungsfragen im Zusammenhang mit dem Chinazwischenfall austauschten.

Sun Fos scharfe Kritik an England

Hongkong, den 23. August (Domei) Bei einer heute morgen stattgefundenen Unterredung mit der Presse sprach Herr Sun Fo, der kürzlich aus Europa zurückgekehrte Präsident des Gesetzgebenden Rates der Nationalregierung, sein Bedauern über Englands Stellungnahme gegenüber der Regierung Chiang Kai-shek aus.

Herr Sun Fo, der sich als Sondergesandter General Chiang Kai-shecks in London aufhielt, kritisierte sehr scharf die britische Haltung, indem er sagte: „Englands Haltung uns gegenüber bei den Verhandlungen wegen einer Anleihe ist sehr bedauerlich. Indem es China die Anleihe verweigerte, hat England nicht nur eine günstige Gelegenheit versäumt, seine Beziehungen zu China zu vertiefen, sondern auch eine gegebene Möglichkeit zur Stärkung seiner Stellung im Fernen Osten verpasst. Ein Freund in der Not ist ein wirklicher Freund. Ich verstehe aber nicht, welcher Art Freund England ist.“

Franzoesische Anleihe an China

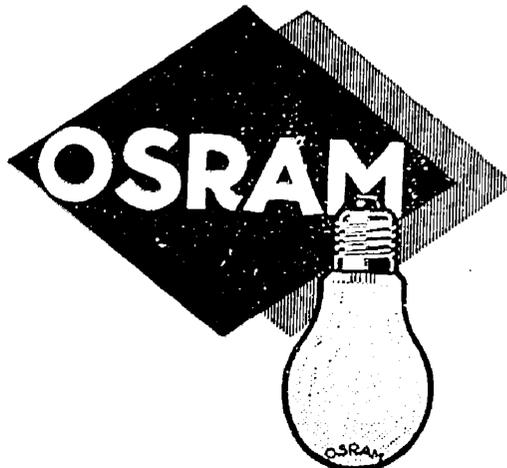
Tokio, den 24. August (Domei) Nach einer aus Schanghai eingegangenen Pressenachricht wurde kürzlich zwischen Herrn T.V. Soong und einem französischen Bankkonzern in Paris eine China zu gewährende Anleihe in Höhe von 150 Millionen Franken (25 Millionen Yuan) abgeschlossen. Die Meldung besagt, dass davon 120 Millionen Franken Kauf von Eisenbahnmateriale für den Bau einer die Provinzen Kweichow und Kwangsi verbindenden Bahnlinie verwendet werden sollen. Die Anleihe ist durch die Einkünfte der neuen Bahn sowie durch die Salzsteuer gedeckt. Sie ist innerhalb von 12 Jahren zurückzuzahlen und soll mit 7 v.H. jährlich verzinst werden.

Paracelsus-Inseln

Tokio, den 24. August (Domei) Das Auswärtige Amt stellte heute die Richtigkeit der ausländischen Pressemeldung in Abrede, welche besagt, dass die Japaner sich mit der Besetzung der Paracelsus-Inseln durch die Franzosen einverstanden erklärt hätten.

Japanischer Flugzeugbau unter Regierungskontrolle gestellt

Tokio, den 24. August (Domei) Die Regierung hat beschlossen, am 30. August eine Verfügung betreffs Herstellung von Flugzeugen in Kraft treten zu lassen, die in der letzten Sitzung des Reichstages angenommen wurde und die Flugzeugindustrie unter die Kontrolle der Regierung bringt. Die Regierung wird Ausschüsse ernennen, in denen Flugzeugfabrikanten und Luftschiffahrtssachleute vertreten sind, die die neue Industrie kontrollieren und leiten sollen.



Für die zeitgemässe Ablage:
Soennecken-Ordner
Peiyang Press, Tientsin Peiping

33383
Ferber Mietsauto

Der Häuptling Kahibi

(Fortsetzung von Seite 5)

Diesem Boten gab Kahibi keine Antwort. — Als die Sonne Afrikas am nächsten Morgen glühendrot über dem Rand der Steppe emportauchte, wehte die deutsche Fahne nicht mehr auf der Burg Kahibis. Aus dem Tore der Stadt aber bewegte sich ein Zug von Eingeborenen, die in einer Tragmatte die Leiche ihres Häuptlings trugen, eingehüllt in die deutsche Fahne. Kahibi hatte die Fahne nicht heruntergeholt, aber Befehl gegeben, dass es zu bestimmter Stunde vor Morgengrauen geschehen sollte. Er wollte es den friedlichen und wehrlosen Einwohnern der Stadt ersparen, von englischen Kanonen vernichtet zu werden. Er selbst aber mochte es nicht erleben, dass die Fahne seiner Freunde, die seine eigene geworden war, nicht mehr über seiner Burg wehte.

Freiwillig war er in den Tod gegangen. Der englische Oberst aber senkte den Degen vor dem schwarzen Häuptling.

Gebrauchen Sie

Iladis

Tolliten-Seifen.
Wasch-Seifen.
Küchen-Seife.
Nellken-Seife.
Flüssige Metall-Politur.
Dieleuglätter-Wachs.

wegen ihrer
Güte
und
Billigkeit.

Iladis Soap Co., Ltd.
Rue Henry Bourgeois 57. Tel. 33440.

Leser!
Wirb für Deine deutsche Zeitung!

Nur noch ein Schatten...

seiner Persönlichkeit der Mensch, wenn die Lebenskräfte...

TONICUM BAYER

ist das aufbauende Element das schnellsten dem Körper neue Kräfte mit nervösen Abspannungsstände behebt, und Gefühl von Kraft und harmonische wieder...

TONICUM BAYER
bringt Kraft, Gesundheit und Lebensfreude

Learn Sie CHINASCHRIFT durch die **Gilbert-Gleichungen**

zum Beispiel:
好, Frau Kind-gut. yoi.
家, Dach Schwein-Haus, Familie. uchi
櫻, Baum jugendlich-Kirsche. sakura

enthalten in
Gilbert,

Mnemotechnisches Taschenlexikon d. Chinaschrift, 6000 Zeichen \$10.-

Ferner fuer Anfänger empfohlen:
GILBERT, DAS ABC DER CHINASCHRIFT, broch. \$4.-

zu beziehen durch:
Deutsch-Chinesische Nachrichten, TIENSIN
Max Noessler & Co., SHANGHAI

Pfund und Dollar

Das starke Absinken des Pfundes, das am 3. August mit einem Stande von 4,89¹/₂ gegenüber dem Dollar nur noch um 3 Cent über der alten Parität von 4,86²/₃ lag, hat in Verbindung mit der schon fast panikartig gewordenen Goldhortung in London die Frage nach den Hintergründen dieser Bewegung aufgeworfen. Diese Frage hat ihre gute Berechtigung, denn die erneute Kapitalabwanderung nach den Vereinigten Staaten steht in ausgesprochenem Gegensatz zu der seit längerer Zeit zu beobachtenden Entwicklung des Kapitalstromes. Da sich nämlich in der ersten Hälfte des Jahres 1937 die Goldeinfuhr der Vereinigten Staaten auf 1 033,34 Mill. Dollar bezifferte, in der zweiten Hälfte des Jahres 1937 auf nur 598,18 Mill. Dollar und in der ersten Hälfte des Jahres 1938 auf 247,99 Mill. Dollar, war man durchaus berechtigt, von einer Umkehr des transatlantischen Kapitalstromes zu sprechen. Auch an verschiedenen Einzelbeispielen, wie an dem der Schweiz, lässt sich nachweisen, dass das Kapital vielfach aus den Vereinigten Staaten wieder nach der Schweiz (und den europäischen Ländern überhaupt) zurückkehrte. Wenn nun ausgerechnet in London in den letzten Wochen eine gegenläufige Entwicklung eingesetzt hat, so muss das an sich befremden. Die Gründe, die dafür genannt werden, haben zu einem Teil Berechtigung. Sie können aber nicht allein ausschlaggebend sein. Es trifft zu, dass sich die neue Kreditexpansion in den Vereinigten Staaten infolge des Einsetzens des neuen Roosevelt-Programms als Magnet auf das internationale Kapital auswirkt. Die verstärkte Emissionstätigkeit der Bundesregierung, die bis auf weiteres jede Woche 100 Mill. Dollar Schatzwechsel auslegt, wovon 40 Mill. Dollar für den Umlauf der wöchentlich fälligen Schatzwechsel verwendet werden, während die übrigen 50 Mill. Dollar für die Beschaffung von neuem Kapital bestimmt sind, schafft neue Anlagemöglichkeiten nicht nur für die amerikanischen Banken selbst, sondern auch für das internationale Kapital.

Ebenso wird man der Behauptung, dass die politische Unsicherheit ein Grund für die Kapitalabwanderung nach den Vereinigten Staaten und auch für die starke Goldhortung ist, nicht jede Berechtigung absprechen können. Aber alle diese Gründe wirken doch nicht restlos überzeugend. Die englische Finanzpolitik hat es doch bisher immer verstanden, die währungspolitischen Verhältnisse so zu gestalten, wie es ihren Wünschen entspricht. Man wird auch kaum annehmen dürfen, dass die englische Regierung bezw. der Währungsausgleichsfonds nicht mehr in der Lage wären, wirkungsvoll einzugreifen. Zwar hat der Währungsfonds im Juli 28 Mill. Pfund Sterling Bargold abgegeben, und in den ersten drei Augusttagen weitere 5 Mill. Pfund Sterling, doch sind damit seine Mittel keineswegs erschöpft. Wenn daher der Währungsausgleichsfonds in der vergangenen Woche im offiziellen Verkehr kein Gold mehr abgegeben hat, und wenn er vor allem keine nennenswerten Dollarabgaben vorgenommen hat, so muss man daraus schließen, dass England an dem Sinken des Pfundes ein besonderes Interesse hat. Seit langem war man ja in London der Ansicht, dass das Pfund gegenüber dem Dollar überbewertet sei. Offenbar versucht man jetzt, diese Überbewertung zu korrigieren. Die Frage nach dem „Warum“ wird man in Verbindung bringen müssen mit den englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen, die überraschenderweise jetzt unmittelbar von dem Abschluss stehen sollen, obwohl noch vor kurzem mit einer längeren Verzögerung, ja sogar mit einer vorübergehenden Aussetzung gerechnet wurde. England will offenbar für diese Verhandlungen die währungspolitische Situation schaffen, die seinen Wünschen entspricht. Dass es dabei eine panikartige Goldhortung in den Kauf nimmt, zeigt, wieviel ihm an der Durchsetzung seiner währungspolitischen Ziele gelegen ist. Dass dadurch die Währungsrelationen wieder ins Schwimmen kommen — schon wird eine neue Abwertung des französischen Franc als bevorstehend gemeldet — ist freilich eine für den Welthandel höchst unerfreuliche Tatsache, da die so geschaffene Beunruhigung, geschweige denn ein neues „Währungswettrennen“, sich kaum günstig auswirken können. Das scheint England jedoch wenig zu kümmern, wenn es ihm nur gelingt, sich die günstigste Situation zu schaffen.

Schlechtes Gewissen im Kampf um das Recht

(Fortsetzung von Seite 2)

müsste, was Deutschland bei ungestörtem Besitz der Kolonien bis heute voraussichtlich hätte leisten können, und was demgegenüber die Mandatsmächte geleistet haben.

Ferner wird mit dem Rechenkunststück gearbeitet, dass die heutigen Ausfuhrerlöse der deutschen Gebiete nur eine unwesentliche Erleichterung der deutschen Rohstoff- und Devisenlage mit sich bringen würden, dass also die Rückgabe der Kolonien für Deutschland keine Notwendigkeit sei. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, dass unter nationalsozialistischer Verwaltung und Planung sehr viel höhere Produktionsergebnisse zu erwarten sind, und dass

Eröffnungskurse

am 25. August 1938

der Deutsch-Asiatischen Bank Tientsin.

Verkaufsrate:

T.T. Berlin	41,1/2
T.T. London	8,1/4
T.T. New York	16,3/4

der Hongkong & Shanghai Banking Corporation.

T.T. sh. 8 ¹ / ₄ U.S. 16 ³ / ₄	4 Mon. Kred. sh. 8 ⁵ / ₈ U.S. 17 ⁹ / ₁₆
Barrensilber 19 ¹ / ₈	für sofortige Lieferung.
19	„ „ „ „
42 ³ / ₄	„ New York
Zwischenraten London/Paris: 178,54	London/Berlin: 12,16 ¹ / ₂
New York/London: 488,9 ¹ / ₁₆	New York/Paris: 273 ⁷ / ₈
New York/Japan: 2848	

Donnell & Blefeld, Tel. 80758, 81754, 82764, 82816, 83619.

Aktiennotierungen Doney & Co.

(Gegründet 1887)

New York		August 24.25.		TRUSTS.	
Am. ausl. Kraft	41/8	57/8	„15 MOORGATE GROUP“	London prices per subunit of the Trusts included in this Group:	
Am. Tel. & Tel.	145 ¹ / ₂	145	LAST CHANGES	21/7/38 4/8/58	
Aunc. Kupfer	35 ¹ / ₄	35 ¹ / ₄	Security First	15/4 ¹ / ₂	14/10 ¹ / ₂
Bethl. Stahl	60 ¹ / ₄	60 ³ / ₄	Provident Inv.	14/9	14/7 ¹ / ₂
Case J.I.	95 ¹ / ₂	92 ¹ / ₂	Inv. Second Genl.		
Canad. P. Eisen	61 ¹ / ₂	60 ³ / ₄		15/3	15/1 ¹ / ₂
Chase N. Bank	51 ³ / ₈	51	Hundred Secur.	18/7 ¹ / ₂	18/6
Consol. Oel.	96 ³ / ₈	97 ¹ / ₈	Investors Flex.	13/9	13/9
Dougl. Flugw.	49	49	Investors Gold Share	18/1 ¹ / ₂	
Du Pont	135 ¹ / ₂	135 ³ / ₄	Savings Unit	9/6	
Elek. B. & Share	76 ³ / ₈	73 ¹ / ₄			
Gen. Electric	42 ¹ / ₄	42 ⁵ / ₈	Tientsin	August 24. 25	
Int. Nickel	50	50 ¹ / ₄	Astor House	102K	102K
Gen. Motors	49 ¹ / ₂	49 ¹ / ₂	B/China	51F	50K
Int. Tel. u. Tel.	91 ¹ / ₄	87 ³ / ₈	B/Communic.	50F	48K
Montgomery	48 ¹ / ₄	48 ¹ / ₄	Chee Hain Zem.	490F	480
Naz. St. Bank	25 ³ / ₈	25 ¹ / ₄	Ch. & S. Sea Bk.	50N	50N
Naz. Distil.	24 ¹ / ₈	24 ¹ / ₄	C/Ta Salz	45F	45F
N. Y. Eisenb.	193 ¹ / ₂	191 ¹ / ₂	Chung Hsing Co.	71	71
Packard Ges.	51 ³ / ₈	51 ¹ / ₈	Chung Yum Co.	60N	60N
Radio Corp.	76 ³ / ₈	73 ¹ / ₄	Chung Yum Sto.	20	20K
Socony Corp.	14 ¹ / ₈	14 ³ / ₄	Cristal	16 ¹ / ₂ K	17
Texas G. Sulph.	57	56	Hopei L. & B. As.	50N	50N
Gen. Luftkraft	27 ¹ / ₂	27 ¹ / ₂	Hutung Land	43 ¹ / ₂ F	43K
Gen. St. Stahl	60 ¹ / ₂	59 ¹ / ₈	Imperial Hotel	59K	59K
Westinghouse	101 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	Kiangnan Zem.	3 ³ / ₄	3 ³ / ₄
			Kincheng B.G.	44	44K
			L'chow Land Co.	3.30K	3.50K
			L'chow Minen	191 ¹ / ₄	191 ¹ / ₂ K
			Nat. Com. Bank	65N	65N
			Not Ind. B/C.	10N	10N
			S.A.I. Forum	11 ¹ / ₂	10F
			S'hai C. & S. Bk.	80N	80N
			Taku Tugs	85F	81 ¹ / ₂ K
			Ta Lu Bank	54K	55
			Tientsin Bauges.	96 ¹ / ₂ F	95S
			T'nsin Land Invst.	99F	98K
			T'nsin Press	89F	88
			T'nsin W Wks Co.	101 ¹ / ₂ K	103F
			Y/Hun Glass	102K	102K
			Yensieh Salz Bk.	65	66K
			Yang Li Chem. Ind.	75F	75F

25. August 1938, Doney & Co., 59, Victoria Road

Telefon: 53614, 52660

eine Devisenersparnis an einer Stelle sich bei anderen Posten ebenfalls auswirkt und damit vervielfältigt

Die Franzosen sehen sich ihre Kolonialpropaganda etwas kosten. Sie haben zum Beispiel einen besonderen Film zusammengestellt, der die Segnungen der französischen Arbeit in den Mandatsgebieten zeigen soll. Neben belanglosen Aufnahmen, die nur den Nichtkennern der tatsächlichen Verhältnisse beeindrucken können, bleibt als positive Leistung die Anlage von guten Autowegen in Kamerun bestehen. Wenn man aber weiss, mit welchen rigorosen Mitteln die Eingebornen zur Zwangsarbeit für diese Strassen herangezogen wurden, und welche Todesopfer dieser Strassenbau kostete, bleibt man auch dieser Errungenschaft gegenüber skeptisch.

Als sehr bedenklich muss es bezeichnet werden, dass die Franzosen dazu übergegangen sind, ihre Propaganda in die ehemaligen Mandatsgebiete selber zu verlegen. Es liegen zahlreiche Nachrichten darüber vor, dass französische Propagandareporter an der Westküste Afrikas eingesetzt wurden und dort unwahre Behauptungen über von deutscher Seite angeblich geplante Massnahmen nach der Rückgabe der Kolonien verbreiteten. Es ist so weit gekommen, dass der zuständige Hohensträger alle Anwesenden eines Ortes zu einer solchen Rede einlud und hinterher zu einer Abstimmung über die Frage aufforderte, ob man Deutschland die Kolonien zurückgeben solle oder nicht. Wer weiss, welche wichtige Rolle an einem kleinen Ort Afrikas, der Konsul oder der Konsulagent spielt, wer bedenkt, dass er Handelsverhältnisse geben und verweigern, Geschäfte verzögern und ellige Termine herauschieben kann, wird sich vorstellen können, unter welchem Druck wirtschaftlicher und politischer Art die zu einer solchen unter Kontrolle stehenden Abstimmung aufgeforderten Kaufleute der verschiedenen Nationen standen. Es verdient festgehalten zu werden, dass sich zum Bei-

Deutsch-Asiatische Bank

Gegründet 1889 In Shanghai Gegründet 1889

Aktienkapital Yuan 6.440.000.—

Filialen in

Berlin N.W.7 Mittelstrasse 2-4
Hamburg 1, Lombardsbrücke 1
Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Tsingtau.
Telegr.-Adresse für Berlin und Hamburg: Chinabank, für alle asiatischen Plätze: Teutonia.
Vermittlung und Ausführung jeder Art von Bankgeschäften, insbesondere zwischen Europa und Ostasien.

Annahme von Depositengeldern. Ankauf und Inkasso von Wechseln und Dokumenten. Briefliche und telegraphische Auszahlungen. Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen. Erledigung von Börsenaufträgen.

Im Aufsichtsrat sind folgende Banken und Bankhäuser vertreten:

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin — Deutsche Bank, Berlin — Dresdner Bank, Berlin — Mandelsohn & Co., Berlin — Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank, München — Bankhaus Pfordmenges & Co., Köln.



Kailan Mining Administration

Verbesserte Qualität
Garantiertes Gewicht!

Preise

per metrische Tonne ab Kohlenhof bis auf Weiteres:

Handgesiebte Stückkohle Nr. 1\$ 14.50
Ungesiebte Eisenbahnstückkohle 13.50
Ungesiebte Stückkohle Nr. 2 13.00
Besondere Staubkohle (wenn vorrätig)	13.50
Staubkohle Nr. 1 (wenn vorrätig) 12.50
Staubkohle Nr. 2 12.50

Antieferung nach allen Teilen Tientsins:
60 Cent per metrische Tonne extra.

KRIPPENDORFF'S

LITTLE LOUVRE ESSRAEUME
Telefon 34414.

TAG und NACHT GEOFFNET!

Ausgewähltes Mittag- und Abendessen zu \$ 1.50 das Gedeck.
„Nach der Karte“ zu jeder Zeit.

— Heute besonders zu empfehlen —

Hamburger Spickal, Süßkoteletten, Krabben, Froschschenkel, Steingarmelen, Geröstete junge Hühner, Mixed Grill, Schinkenbraten, Schnitzel u.s.w. und wie immer

ECHTE T-BONES, BIERHAUS- und LENDENSTUECKE

(die im Uebrigen auch wie viele andere Delikatessen in unserem Wurstladen zu haben sind.)

Helle, luftige Zimmer

mit Bad oder fließendem Wasser
Erstklassige Küche. Garage.

Pension Jess,

W. Wilsonstreet 73/75.

Telefon 33641

spiel italienische Kaufleute niemals an der Abstimmung überhaupt beteiligt haben.

Diese französischen Aktionen zeigen, für wie sehr begünstigt man den deutschen Kolonialanspruch hält, wenn man sich auf diese wenig ritterliche Weise Gegenargumente zu beschaffen genötigt sieht. Diese „Abstimmungsergebnisse“ sollen offenbar als „Material“ verwertet werden, erinnern sich aber nur peinlich an die Methoden, mit denen man Versailles und St. Germain „vorbereitete“. Der Unterschied liegt nur darin, dass man sich heute einem etwas anderen Deutschland gegenüber sieht als 1918.

Spanien

Nationalspanischer Heeresbericht

Berlin, den 25. August (Sender) In Spanien säuberte die nationalspanische Zentralarmee gestern an der Toledofront sämtliche bolschewistische Stellungen und konnte dabei 300 Gefangene machen. Es wurde festgestellt, dass im Laufe der letzten Tage insgesamt 4 rote Bataillone vollständig vernichtet wurden. An der Ebrofront gelang es den nationalen Truppen bei Säuberungsaktionen 700 Gefangene zu machen und eine grosse Anzahl Munition und Waffen zu erbeuten.

Die nationalspanische Luftwaffe machte gestern abend einen Angriff auf Barcelona, wo die Hafenanlagen beschädigt wurden.

Nationalspanischer Erfolg

Bilbao, den 24. August (Transocean) Am Dienstag hier von der Front eingelaufene Meldungen besagen, dass der Vormarsch der Nationalen an der Toledofront gute Fortschritte macht. Die unter dem Befehl des Generals Saliquet stehende Armee konnte im Abschnitt Puente Arzobispo grossen Geländegewinn machen, wobei dem Feinde keine Gelegenheit gegeben wurde, sich wieder einzugraben.

Der in Frankreich reparierte rotspanische Zerstörer „Jose Luis Diez“ ist verschwunden

Gibraltar, den 25. August (Reuter) Der Verbleib des rotspanischen Zerstörers „Jose Luis Diez“, dessen Abfahrt aus Le Havre, wo er die letzten 8 Monate in Reparatur lag, nach dem Mittelmeer gemeldet wurde, ist in Dunkel gehüllt.

Es wurde angenommen, dass der Zerstörer nach einem rotspanischen Hafen abfahren würde. Nach Aussage der hiesigen Marinebehörden hat er aber die Strasse von Gibraltar noch nicht passiert. Mehrere nationale Kriegsschiffe, die ständig die Strasse patrouillieren, sind anscheinend auf der Suche nach dem „Jose Luis Diez“.

Paris, den 25. August (Reuter) Französische Pressemeldungen zufolge ist der nationalspanische Kreuzer „Canarias“ auf der Höhe von Casablanca beobachtet worden. Hiesige nationale Kreise nehmen an, dass der Kreuzer den Zerstörer „Jose Luis Diez“ abfangen will. Da die Strasse von Gibraltar zweifelsohne von den Nationalen für die Durchfahrt des „Jose Luis Diez“ gesperrt ist, wird angenommen, dass der Zerstörer sich auf dem Wege nach der marrokanischen Küste befindet.

Negrin aus der Schweiz zurückgekehrt

Barcelona, den 24. August (Transocean) Der rotspanische Erminister Dr. Juan Negrin kehrte am Dienstag aus der Schweiz nach hier zurück und empfing kurz nach seiner Ankunft Aussenminister Alvarez del Vayo, der ihn während seiner Abwesenheit vertreten hatte und ihm über die mit dem französischen Botschafter in Barcelona, Labonne, nach Veröffentlichung der Antwort General Francos auf die britischen Vorschläge gehabte Konferenz Bericht erstattete. Im Anschluss daran empfing der Erminister den Finanz- und Wirtschaftsminister Aspa und den Stabschef der roten Armee ausserhalb von Katalonien, General Rojo.

Ostasien

Flugzeugzusammenstoss über Tokio

Tokio, den 24. August (Domei) Durch den heute morgen über Amori, einem Vorort von Tokio, stattgefundenen Zusammenstoss zweier Uebungsflugzeuge wurden 13 Personen getötet, etwa 150 verwundet und eine aus vier Häuserblöcken bestehende Fabrik in Brand gesetzt.

Von den 8 Insassen der Flugzeuge wurden 3 auf der Stelle getötet, während die übrigen 5 schwere Verletzungen davontrugen. Einer der Flugzeugführer versuchte, mit dem Fallschirm abzuspringen. Da dieser sich aber nicht entfaltete, stürzte der Flieger zur Erde und wurde in eine breilige Masse verwandelt.

Tokio, den 24. August (Domei) Die Zahl der durch den heute morgen über Amori, einem Vorort von Tokio, erfolgten Zusammenstoss zweier Flugzeuge verursachten Opfer steigt mit dem Fortschritt der Feststellungen. Etwa 990 Personen, die meistens

Brandwunden erlitten haben, sind in Behandlung der 5 Krankenhäuser und der Sanitätsstellen in Amori und Kamaka. Das Unglück forderte bisher 13 Todesopfer.

Die Beleidigung der japanischen Flagge in Tsingtau noch nicht geregelt

Tokio, den 25. August (Domei) An massgebender Stelle heisst es, dass die von einem britischen Matrosen in Tsingtau verübte Beleidigung der japanischen Flagge noch nicht geregelt ist. Die Pressemeldung über eine freundschaftlichen Regelung ist anscheinend voreilig gewesen.

Nachspiel der Schlägerei in Peking

Tokio, den 23. August (Domei) Nach einer Meldung des Peking Berichterstatters der „Asahi Shimbun“ hat die japanische Botschaft in Peking von der französischen Botschaft eine durch einen höheren Offiziere auszusprechende Entschuldigung sowie Schadenersatz des Zwischenfalls gefordert, bei dem ein Koreaner namens Shunichi Kaneyana am 16. August in einem Tanzlokal in Peking von zwei französischen Soldaten angegriffen wurde, sodass er jetzt in sehr ernstem Zustand im Hospital liegt.

Englischer Marineattachee für China und Japan

London, den 24. August (Reuter) Kapitän D.N.C. Tufull ist zum Marineattachee an den britischen Botschaften in China und Japan mit Hauptsitz in Tokio ernannt worden und wird im Januar 1939 seinen Dienst antreten.

Durch Ueberschwemmung abgeschnittene sowjetische Stellungen

Hsingking, den 23. August (Domei) Die sowjetischen Stellungen an der östlichen Grenze von Mandschuguo sowie am See Hazan, bei Nowokiewsk, Hsiangshantung und Poshitung sind durch die Ueberschwemmungen abgeschnitten, sodass sowjetische Flugzeuge an diesen Plätzen täglich Lebensmittel abwerfen müssen.

Hotel Keining, Mukden San Djin Lou

Einziges deutsches Hotel am Platze.

Neuzeitliche Zimmer mit Badeeinrichtung.

Fliessendes Wasser in allen Räumen.

Telegrammadresse: Keining-Mukden



Heute um 9.20 Uhr
Morgen um
3, 5.30 und 9.20 Uhr.

Adolphe Menjou, Ritz Brothers in

„The Goldwyn Follies“

mit Zorina, Kenny Baker,
Andrea Leeds, das amerikanische
Balett und Edgar Bergan
mit Charlie McCarthy.

Geddes Trading & Dairy Farm Co., Ltd.

Race Course Road 77 Phone 32256
Butter, Marke „Daisy“ und „Lotus“
garantiert frisch.

Zur Pflege des Haares

BIRKENWASSER

(Deutsches Fabrikat)

enthält reinen Birkensaft mit Cholesterin

Grosse Flasche \$ 3.50



Heute um 9.20
Morgen um
3, 5.30 und 9.20

Liebe, Tanz, Gesang und Humor.

Claire Trevor, Phyllis Brooks,
Leah Ray, Dixie Dunbar
und viele mehr

in

„Walking down Broadway“

Sonnabend:

„Maria Walewska“



Heute um 9.20
Morgen um
3, 5.30 und 9.20

Eine schöne Komödie!

Jane Withers

in

„Checkers“

mit Stuart Erwin — Una Merkel

Leser!

Wird

für

Deine

deutsche

Zeitung!

Ein spannender Sport
in kühler Umgebung!

Jedes Programm ist voll Handlung!

Spiele 1-8 Spiele 9-16

1. Fernando 2. Recalde II 1. Sotolongo 2. Aguinaga
3. Durald 4. Bilbao 3. Juanito 4. Chitivar
5. Guridi II 6. Azcue 5. Sabin 6. Agote

Das Luftkühlungssystem
bringt Ihnen Erfrischung.

FORUM
ROCKGARDEN

Hai Alai Ergebnisse vom Mittwoch:

Spiele 1 — 8

Spiele 9 — 16

Larre	4	Ramoncho	3	Urizar	3	Donosti	4
Larre	3	Ramoncho	2	Ibarra	6	Urbleta	1
Ramoncho	1	Uria	3	Urizar	1	Ibarra	5
Larre	1	Tomas	3	Donosti	1	Urbleta	5
Uria	1	Larre	6	Ibarra	3	Artia	2
Marquina	3	Escoriaza	2	Artia	1		
Uria	5	Ramoncho	3	Sabin	5	Urbleta	2
Escoriaza	6	Ramoncho	2	Artia	5	Urbleta	1

Extra Doppelspiele

Chitivar-Uria 5 Urizar-Ibarra 4